

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

Freitag, 12. Juni 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. Jahrgang / Nr. 133

Auf Oesterreich folgt Mitteldeutschland

Politbüro kündigt Erleichterungen an

Zur „Annäherung beider Teile Deutschlands“ / Nach einer Unterredung zwischen Grotewohl und Bischof Dibelius

BERLIN. Das Politbüro der Sozialistischen Einheitspartei und die Regierung der Sowjetzone haben eine Reihe von Maßnahmen bekanntgegeben, die eine Abkehr vom bisherigen Kurs des „verschärfte[n] Klassenkampfes“ bedeuten und der durch Lebensmittelknappheit und andere Schwierigkeiten bedrängten Bevölkerung eine „entscheidende Verbesserung der Lebenshaltung“ bringen sollen. Wie es in einem Kommuniqué des Politbüros heißt, soll außerdem „die Annäherung beider Teile Deutschlands“ im Hinblick auf die Wiedervereinigung erleichtert werden.

Einer der Hauptpunkte der Maßnahmen ist der am Mittwoch in einer dreistündigen Besprechung zwischen Ministerpräsident Grotewohl und Vertretern der evangelischen Kirche unter Führung des Ratsvorsandes Bischof Dibelius, geschlossene „Waffenstillstand“ zwischen Staat und Kirche. Darin werden so gut wie alle, besonders in den letzten Monaten getroffenen Maßnahmen der Sowjetzonenregierung gegen die „Junge Gemeinde“ und ihre Angehörigen sowie gegen verschiedene kirchliche Einrichtungen rückgängig gemacht und weitere Verbesserungen angekündigt.

Kurz nach der Bekanntgabe dieses Beschlusses wurde ein Kommuniqué des Politbüros der SED verbreitet, in dem es heißt, Partei und Regierung hätten in der Vergangenheit „eine Reihe von Fehlern“ begangen, die besonders den Mittelstand der Bevölkerung benachteiligten und dazu führten, „daß zahlreiche Personen die Republik verlassen haben“. Das Politbüro unter Vorsitz Grotewohls „empfiehlt“ daher der Regierung eine Reihe von Maßnahmen, die „der entscheidenden Verbesserung der Lebenshaltung aller Teile der Bevölkerung und der Stärkung der Rechtssicherheit“ in der Sowjetzone dienen sollen.

Das Politbüro fordert alle Flüchtlinge auf, in die Sowjetzone zurückzukehren, wo sie in keiner Weise benachteiligt und ihr beschlagnahmtes Eigentum zurück erhalten würden. Den nach Westen geflüchteten Bauern und ausdrücklich auch den bisher schärfstens bekämpften „Großbauern“, wird versprochen, daß sie auf ihre Höfe zurückkehren dürfen oder Ersatz dafür erhalten.

Ferner sollen die Handwerker, privaten Geschäftsleute und Industriebetriebe einschließlich der Großhändler gefördert werden, deren Ausschaltung erst kürzlich generell begonnen worden war. Sie sollen jetzt kurzfristige Kredite erhalten. Zwangsmaßnahmen zur Eintreibung von Rückständen an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen bis Ende 1951 sollen ausgesetzt werden.

Auch eine „Erleichterung“ des Verkehrs zwischen der Sowjetzone und der Bundesrepublik wird angekündigt. Künftig sollen bei der Erteilung von Aufenthaltsgenehmigungen für Westdeutsche und Westberliner sowie bei der Ausstellung von Interzonenpässen an Ostbewohner „familiäre Gründe“ anerkannt werden. Insbesondere soll ostzonalen Wissenschaftlern und Künstlern die Teilnahme an Tagungen in Westdeutschland und umgekehrt westdeutschen Künstlern die

Teilnahme an Tagungen in der Zone ermöglicht werden.

Ferner wird mitgeteilt, daß alle wegen Verstoßes gegen das „Gesetz zum Schutze des Volkseigentums“ zu Zuchthausstrafen von einem bis zu drei Jahren verurteilten Personen sofort zu entlassen sind, „mit Ausnahme der Fälle, in denen schwere Folgen eintraten“. Auch sämtliche Untersuchungshäftlinge, die wegen solcher Verstöße

inhaftiert sind, sind zu entlassen, wenn nicht höhere Strafen zu erwarten sind.

Der Entzug von Lebensmittelkarten für alle privaten Geschäftsleute und freiberuflich Tätigen wird vom Politbüro ebenfalls rückgängig gemacht. Vom 1. Juli an sollen wieder alle Bewohner der Sowjetzone und Ostberliner Lebensmittelkarten entsprechend ihrer Tätigkeit erhalten.

Weitere Empfehlungen lauten dahin, daß „befähigte Jugendliche aus den Mittelschichten“ bei der Immatrikulation an Universitäten und Hochschulen nicht benachteiligt werden dürfen, und daß die bei der kürzlichen Säuberung der Oberschulen ausgesprochenen Kündigungen und Versetzungen von Lehrern sowie die in den letzten Monaten vorgenommenen Exmatrikulationen „überprüft“ werden sollen.

Reaktion: Vorsichtiger Optimismus

Westberlin ist skeptischer / Änderung der Politik oder nur der Taktik?

FRANKFURT. Während führende Politiker in Berlin die neue Politik der SED in der Sowjetzone mit gewisser Skepsis beurteilen, glaubt man in Bonn, daß noch weitere Maßnahmen dieser Art folgen werden, um die europäische Integration zu verhindern.

In Kreisen der Bundesregierung wurde erklärt, „wir freuen uns über alles, was das Los der Menschen in der Ostzone erleichtert“. Man müsse jedoch nach den bisherigen Erfahrungen mit der Sowjetzone abwarten, ob die angekündigten Maßnahmen auch ausgeführt werden.

In Kreisen des Ministeriums für Gesamtdenische Fragen wird betont, die sowjetzonalen Maßnahmen dürften „unter keinen Umständen unterschützt werden“, und man müsse die Gelegenheit wahrnehmen, den Osten beim Wort zu nehmen. Jetzt müsse man „einhalten“ und versuchen, zuerst über wirtschaftliche Verhandlungen in ein Gespräch zu kommen. Ein Gespräch der vier Hohen Kommissare wird zum Beispiel als geeignet bezeichnet, die „eingefrorenen Fronten in Deutschland etwas aufzutauen“.

Auch in Kreisen des Vertriebenen-Ministeriums wird betont, die Sowjetunion wolle offenbar durch weitgehende Konzessionen eine Verständigung mit dem Westen herbeiführen. Man nehme jedoch an, daß durch diese „taktischen Maßnahmen“ die Integration Europas verhindert und das sowjetische Ziel — die Domination Rußlands in Europa — auf einem anderen Wege erreicht werden solle. Auch der Wahlkampf in der Bundesrepublik solle durch

die jüngsten Schritte der SED beeinflusst werden.

Besonders skeptisch ist die erste Reaktion der Berliner SPD auf die Empfehlungen der SED. Der stellvertretende Vorsitzende Josef Braun warnt die Sowjetzonenbevölkerung, die neuen Maßnahmen zu überschätzen, da sie keine Veränderung des politischen Systems bringen würden.

Normalverbraucher — ganz normal



Auch die durchschnittliche Arbeitnehmerfamilie in der Bundesrepublik, die vier Personen zählt und monatlich zwischen 240 und 400 DM ausgeben kann, hat im vergangenen Jahr ihr 3000-Kalorien-Ziel erreicht. Verglichen mit dem Jahre 1949, dem Ausklang der Markenzeiten, ist der Normalverbraucher heute mengenmäßig weniger. So befindet sich im Warenkorb von 1953 je Kopf und Jahr 20,4 kg weniger Kartoffeln, 17 kg weniger Brot und 10,6 kg weniger Nährmittel als 1949. Dafür aber kommen 7,5 kg mehr Fett, 8,1 kg mehr Fleisch und Fleischwaren, 9,4 l mehr Milch und 7 kg mehr Obst auf den Tisch.

Bemerkungen zum Tage

Semjonows Prälimin

Hr. Dr. der Ernennung Semjonows zum sowjetischen Hohen Kommissar sind rascher als erwartet drastische Maßnahmen gefolgt. Maßnahmen Vorläufig handelt es sich um Erklärungen. Aber selbst wenn sie nur zu einem geringen Teil in die Tat umgesetzt werden sollten, so würden sie doch eine Zäsur in der russischen Besatzungspolitik bedeuten. Herrn Ulbrichts Schnellboltschewisierung, die im vergangenen Jahr mit dem hermetischen Abschluß der Zonengrenze begann, um sich bis zum Entzug der Lebensmittelkarten für den Mittelstand zu steigern, hätte dann ihr vorläufiges Ende gefunden. Ob es so ist, müssen die nächsten Wochen zeigen.

Doch steht nun fest, daß sich die Taktik Moskaus auch in der europäischen Frage geändert hat. Der Hinweis, daß der Rückzug der SED durch die Wirtschaft- und Ernährungskrise in der Zone oder durch die Massenflucht ausgelöst worden sei, besitzt wenig Überzeugungskraft. Seit wann ändern Bolschewisten ihre von der Doktrin her bestimmten Pläne aus Rücksicht auf das leibliche oder seelische Wohl ihrer Sklavenherden? Nein, die Erwägungen, die zu dem neuen Kurse führten, wurden nicht in Pankow angestellt. Es handelt sich um Richtlinien aus Moskau, die im Einklang mit den letzten sowjetischen Schritten in Österreich stehen, mit dem Entgegenkommen gegenüber der Türkei, über das wir in diesem Blatte berichten, ja mit dem Rückzug der Vietminh aus Laos und nicht zuletzt mit der plötzlich veränderten Atmosphäre in der Baracke von Pan Mun Jon.

Hochkommissar Semjonow ist das Werkzeug russischer Außenpolitik auf weite Sicht. Und es ist nun nur zu prüfen, ob es sich dabei um eine neue Außenpolitik handelt oder um die alte in neuem Gewande. An Indizien wird es nicht fehlen: Korea, Österreich, die tatsächliche Entwicklung in Mitteldeutschland.

Sollte sich zeigen, daß der Kream eine weltumspannende Bereinigung im Sinne eines friedlichen Nebeneinander anstrebt, so könnte dies niemand mehr recht sein als uns, die wir im Schnittpunkt der Kraftfelder liegen. Sollte es sich aber nur — was leider viel wahrscheinlicher ist — um einen propagandistischen Vor-

stoß handeln, mit dem Nahziel der Beeinflussung des deutschen Wahlkampfes und dem Fernziel einer Torpedierung der europäischen Defensivmaßnahmen, so bleibt uns immerhin der Trost, daß die von russischer Seite in dieser Aktion unternommenen Schritte den Mitteldeutschen zugute kommen müssen. Jede Erleichterung für sie ist auch für uns Anlaß zur Freude.

Die Gefahr besteht aber dann darin, daß die europäische Genugtuung schon auf Semjonows Prälimin hin Formen annimmt, die dem russischen Hochkommissar das Weiter-spielen ersparen. In der Sowjetzone liegt so unendlich viel Unrecht vor, daß noch ein langer Katalog von Erleichterungen verkündet werden kann, ehe nur ein einigermaßen angemessener Zustand erreicht ist. Zweifellos ist Semjonows Programm auch noch nicht erschöpft. Damit er es abschließen muß, sollte ihn Westdeutschland und Europa wissen lassen, daß die unter dem sowjetischen Alpdruck geborenen Einigungs- und Notwehrpläne durch diese erste Geste noch nicht zur Makulatur geworden sind.

Eine Stimme fehlte Bidault

Regierungskrise geht in die vierte Woche

PARIS. An einer einzigen fehlenden Abgeordnetenstimme ist Bidault, der fünfte Kandidat zur Bildung einer französischen Regierung, gescheitert.

Am Donnerstag entschieden sich bei der Investiturabstimmung der Nationalversammlung 313 Deputierte für den amtierenden Außenminister, 228 Abgeordnete lehnten ihn als neuen Ministerpräsidenten ab. 85 enthielten sich der Stimme oder waren abwesend. Somit fehlte Bidault eine einzige Stimme an der absoluten Majorität von 314 (die Nationalversammlung hat 626 Abgeordnete).

Staatspräsident Auriol verhehlte seine Betroffenheit über diesen Ausgang genau am Ende der dritten Krisenwoche nicht. Er bat seiner Ungeduld in einem Kommuniqué Ausdruck geben und angekündigt, daß er mit den Parteiführern ein offenes Wort zu sprechen gedenke.

Nur ein paar Zeilen

Einer der seltsamsten Züge in der Geschichte des Eisenbahnwesens wird am 28. Juni in Dänemark zu sehen sein. Die Lokomotive zieht nur einen einzigen Wagen — und auch der ist völlig verwandelt worden. Er sieht wie ein altmodisch-behäßiges Haus aus, ein Storchennest krönt das strohbedeckte Dach, am Giebel hängt ein Storkasten. Blumen schmücken die Fenster. Im Innern des Wagens trinken Mitglieder einer Handwerkerzunft Bier und Schnaps. Sie unternehmen mit diesem originalen Gefährt ihren Jahresausflug.

Se erschreckende Ausmaße hat die Trockenheit im nördlichen Mexiko angenommen, daß den Truppen in Piedras Negras befohlen wurde, ein Schwimmbad zu besetzen, um sich Trinkwasser zu verschaffen.

Im Zeitalter der Technik ist offensichtlich auch die frühere Annahme, daß Häuser „immobilien“, also „unbewegliche Gegenstände“ seien, überholt. Von einer Farm in der Nähe von Leesburg/Virginia haben Diebe ein Holzhaus von 1/2 m Länge und 14 m Höhe fein säuberlich „demontriert“ und auf einem Lastwagen weggeschafft.

Rhee: Waffenstillstand bedeutet Tod

Südkorea will sich mit Nationalchina verbinden / Schwere Kämpfe an der Front

SEOUL. Obwohl die kommunistischen und alliierten Sachverständigen in Pan Mun Jon bereits die Demarkationslinie für den erwarteten Waffenstillstand festlegen, sind die Kommunisten am Donnerstag in Stärke von über 10 000 Mann im Mittel- und Ostabschnitt der Koreafront zum Angriff angetreten.

Der amtierende südkoreanische Ministerpräsident Pyun Yung-tai hat unterdessen erklärt, die südkoreanischen Verbände, die zwei Drittel der Frontlinie besetzt halten, würden keinen Meter Boden preisgeben, auch wenn der Waffenstillstand die Klärung einer zwei Kilometer breiten Zone beiderseits der Demarkationslinie erfordere. Gleichzeitig hat die südkoreanische Nationalversammlung in einer Entschließung Staatspräsident Rhee

aufgefordert, ein Bündnis mit Nationalchina abzuschließen.

In Pusan, Seoul und anderen Teilen Südkoreas kam es am Donnerstag erneut zu Demonstrationen gegen den Waffenstillstand. In Pusan ereignete sich ein blutiger Zwischenfall, als 50 000 Südkoreaner gegen den geplanten Waffenstillstand demonstrierten. Ein amerikanischer Soldat, der verhaftet wurde, gab auf die Demonstranten Schüsse ab und verwundete zwei.

Staatspräsident Syngman Rhee stellte in einer offiziellen Erklärung fest, die Ansicht Präsident Eisenhower, daß ein Waffenstillstand in vieler Hinsicht für Korea vorteilhaft sein werde, sei bedauerlich: „Ein Waffenstillstand zu den gegenwärtigen Bedingungen wird für uns ganz einfach den Tod bedeuten.“

Später beschloß die Nationalversammlung in einer Entschließung, eine Botschaft an die Vereinten Nationen zu richten, in der die Aufhebung eines jeden Waffenstillstands gefordert wird, der unterzeichnet werden sollte.

De Gasperi: Westliche Politik

Glückwunschtelegramm Adenauers

ROM. Der italienische Ministerpräsident de Gasperi hat in seiner ersten Erklärung zum Ausgang der Wahlen versichert, daß er trotz der geringen Mehrheit der Regierungskoalition in Kammer und Senat seine westliche Politik fortsetzen werde. „Diese ist eine Politik des gesunden Menschenverstandes und die Voraussetzung für den weiteren Fortschritt.“

De Gasperi hat damit zu erkennen gegeben, daß er nicht, wie einige Kreise vermuteten, für die geschwächte Regierungskoalition Unterstützung bei der extremen Rechten oder Linken suchen wird. Die Wahlen, erklärte de Gasperi, hätten gezeigt, daß die kommunistische Gefahr kein Phantom sei. Für den knappen Wahlausgang, der die Kommunisten und Linksozialisten begünstigte, machte er in

erster Linie die Parteien der extremen Rechten und die Monarchisten verantwortlich.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat de Gasperi seine Glückwünsche zum Ergebnis der italienischen Wahlen ausgesprochen und in seinem Telegramm erklärt: „Ich bin sehr erfreut, daß das italienische Volk Ihnen den Vertrauensbeweis gegeben hat.“

UdSSR kommt Türkei entgegen

ISTANBUL. Die Sowjetunion hat dem türkischen Botschafter in Moskau eine Note überreicht, in der der Wunsch nach einer Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen zum Ausdruck gebracht wird. Wie aus Ankara verlautet, werden in der Note gewisse türkische Gebietsansprüche an der türkisch-russischen Grenze anerkannt und auf die bisherige Forderung nach gemeinsamer Kontrolle der Dar-danelen verzichtet.

Die Wahlen nieder



Hier steht nicht die Spaltung Koreas, sondern die Spaltung der UN auf dem Spiel!

Weg für die Steuerreform endlich frei

Nur Bundesratszustimmung fehlt noch / Frank verteidigt Länderinteressen

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Der Bundestag nahm am Donnerstag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten den Vorschlag des Vermittlungsausschusses über die Regelung des Bundesanteiles an dem Einkommen- und Körperschaftsteueraufkommen der Länder an. Mit dieser Regelung, nach der der Bund 38 Prozent des Länderaufkommens erhält, fehlt für das Inkraftsetzen des Gesetzes, und damit das Inkrafttreten der sogenannten Kleinen Steuerreform rückwirkend vom 1. Juni an, nur noch die Zustimmung des Bundesrates, die jedoch gesichert ist.

Bei der Begründung des Vorschlages des Vermittlungsausschusses unterstrich Finanzminister Frank vor allem die finanzpolitischen Verpflichtungen der Länder im Rahmen der Wiederaufbauarbeiten und wies darauf hin, daß die damit verbundenen Belastungen bereits bei einem Bundesanteil von 37 Prozent

zu der Gefahr einer defizitären Entwicklung geführt hätten.

Einen kleinen Zwischenfall gab es, als Bundestagspräsident Dr. Ehlers nach einem Einspruch Schäffers an Minister Frank appellierte, seinen Bericht nicht polemisch zu erstatten.

Ebenfalls angenommen wurde der Vermittlungsvorschlag zum Gesetz über die Anrechnung von Renten in der Arbeitslosenfürsorge. Mit diesem Beschluß sind auch die Renten, welche den Opfern des Nationalsozialismus gewährt werden, unter bestimmten Voraussetzungen von der Anrechnung auf die Arbeitslosenfürsorge - Unterstützung ausgenommen.

Flurbereinigung verabschiedet

Gegen die Stimmen der Bayernpartei und einiger Abgeordneter der CSU wurde das Flurbereinigungsgesetz in dritter Lesung verabschiedet. Für die CDU erklärte der Abgeordnete Bauknecht, das Gesetz habe eine große Zahl von Mängeln und es würde Aufgabe künftiger Regelungen sein, diese Mängel auch im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft zu beseitigen. Das Flurbereinigungsgesetz, das an Stelle der bisherigen Ländergesetze eine einheitliche Regelung bedeutet, soll die Zersplitterung des ländlichen Grundbesitzes und ihre arbeitserwerbenden Folgen beseitigen.

„Alpdruck Potsdam“

Adenauer-Interview zu Viererkonferenz

hL. BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte am Donnerstagabend in einem Rundfunk-Interview, daß er die begründete Hoffnung auf ein gutes Ergebnis einer Viererkonferenz heute noch nicht haben könne. Erstens müßte die Bermudakonferenz der Westmächte abgewartet werden und zweitens, so fuhr der Bundeskanzler wörtlich fort, „liegen bisher keine besonderen Anzeichen für eine Bereitschaft der Sowjetunion zur Wiederherstellung der deutschen Einheit in Freiheit vor“. Im gleichen Zusammenhang sagte Dr. Adenauer: „Die Sowjets reden von Potsdamer Abkommen, aber nicht von Freiheit in unserem Sinne.“ Als Deutscher könne man nicht blindlings für oder gegen eine Viererkonferenz sein, man müsse vielmehr dann dafür sein, wenn ein deutlicher Wandel in der sowjetischen Haltung sichtbar werde, und solange dagegen sein, solange das nicht der Fall ist.

In einer neuen Stellungnahme zum Potsdamer Abkommen meinte Dr. Adenauer, Bismarck habe von seinem Alpdruck der Koalition gegen Deutschland gesprochen. „Ich habe auch meinen Alpdruck; er heißt Potsdam.“ Um die Gefahr einer gemeinsamen Politik der Großmächte zu Lasten Deutschlands zu beseitigen, müßte die Ratifizierung der Verträge, deren Verzögerung ein Unglück sei, beschleunigt werden.

Heimkehrer dürfen hoffen

BONN. Vertreter der Bundestagsfraktionen der SPD, FDP, DP, der FU und des BHE setzten sich auf einer Kundgebung des Verbandes der Heimkehrer in Bonn nachdrücklich dafür ein, daß noch vor Beendigung der Sitzungsperiode des ersten deutschen Bundestages das Entschädigungsgesetz für Kriegsgefangene und die zweite Novelle zum Heimkehrergesetz verabschiedet werden. Der stellvertretende FDP-Fraktionsvorsitzende, August Martin Euler, vertrat die Ansicht, daß der Bundestag seine Sitzungsperiode wegen der Fülle der gesetzgeberischen Arbeit bis in die zweite Julihälfte verlängern müsse.

Kleine Weltchronik

Amerikaner entlassen 13 000 deutsche Arbeitskräfte. Frankfurt. — Die amerikanische Armee wird bis zum 1. Juli in ihrem nördlichen Befehlsbereich etwa 13 000 deutsche Arbeitskräfte entlassen. Statt 35 000 werden dann nur noch rund 22 000 deutsche Arbeitnehmer bei amerikanischen Dienststellen in diesem Gebiet beschäftigt sein.

Gemeinsamer „Tag der deutschen Heimat“. Bonn. — Der „Tag der deutschen Heimat“ wird in diesem Jahr erstmalig von allen Vertriebenen und Flüchtlingsverbänden in der Bundesrepublik gemeinsam vorbereitet und soll am 2. August stattfinden. Er soll streng überparteilich auf örtlichen Veranstaltungen von Vertriebenen und Einheimischen gemeinsam begangen werden.

16 000 schreiben aus Rußland. Gießen. — Der Leiter des Evangelischen Hilfswerks für Kriegsgefangene und Internierte, Bischof Theodor Hekel, erklärte in einem Vortrag in Gießen, daß heute 16 000 deutsche Gefangene aus Rußland regelmäßig nach Hause schreiben können. Ihre Lebensverhältnisse hätten sich wesentlich gebessert, die Arbeitsnorm sei gesenkt worden und sie müßten im Bergbau nicht mehr unter Tage arbeiten.

Millionen Kartoffelkäfer angeschwemmt. Lübeck. — Millionen lebender Kartoffelkäfer wurden zwischen Travemünde und Kellenhusen an den Strand der Lübecker Bucht geschwemmt. Nach Ansicht des Pflanzenschutzamtes in Lübeck, das eine sofortige Bekämpfungskampagne einleitete, sind die Käferschwärme auf Wanderflügen über dem Gebiet der Sowjetzone vom Regen übertrassen und auf die Ostsee getrieben worden.

Unwetterkatastrophe über dem Fuldalder Land. Fulda. — Ein schweres Gewitter, das im Land-

Zu einer längeren Debatte kam es über den neuen Mißbilligungsantrag der SPD gegen Justizminister Dehler, wobei sich die Antragsteller gegen die Kritik wandten, die Dehler am Bundesverfassungsgericht einmal mehr geübt hatte. Dr. Wagner (SPD) erklärte, Dehler verletze mit seiner Kritik die in einer Demokratie grundlegende Dreiteilung der Gewalten und versuche, das Oberste Gericht in seiner Urteilsfindung zu beeinflussen. Dehler bestritt diesen Vorwurf mit der Feststellung, nicht er, sondern das Bundesverfassungsgericht habe diese Dreiteilung verletzt. Mit den Stimmen der Regierungsparteien wurde der Mißbilligungsantrag abgelehnt, nachdem sich für die FDP Abgeordneter Euler und für die CDU Abgeordneter Kiesinger gegen die sozialdemokratische Auffassung ausgesprochen hatten.

Strafrechtsänderungen

Mit großer Mehrheit hatte der Bundestag bereits am Mittwochabend das dritte Strafrechtsänderungsgesetz in dritter Lesung verabschiedet, nachdem es über die Neufassung zahlreicher Bestimmungen zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den juristischen Experten der Fraktionen gekommen war. Das Gesetz bringt unter anderem eine Neuregelung der Strafgesetzbestimmungen über die Stellung der Abgeordneten, über die Fürsorgepflicht der Erziehungsberechtigten gegenüber Minderjährigen, und bringt eine grundlegende Neuregelung der Bewährungszeit für Verurteilte, wonach künftig die Gerichte zum Beispiel die Verurteilten verpflichten können, den durch die Tat verursachten Schaden wieder gut zu machen. Darüber hinaus wird das alte Strafrecht der Entwicklung angepaßt.

Interventionen für die Rosenbergs. Paris. — Einflußreiche Kreise in Frankreich und Belgien haben sich für eine Begnadigung des wegen Atomspionage verurteilten amerikanischen Ehepaars Rosenberg eingesetzt, das am 18. Juni hingerichtet werden soll. Ein Ausschuß französischer Katholiken, dem auch Nobelpreisträger François Mauriac angehört, ersuchte den Erzbischof von New York, Kardinal Spellman, sich für einen Hinrichtungsaufschub und für eine Revision des Verfahrens zu verwenden.

Bisher über 1000 Mau-Mau-Terroristen getötet. Nairobi. — Seit Beginn des Ausnahmezustandes in Kenia vor acht Monaten wurden nach einer Mitteilung der britischen Regierung über 1000 Mau-Mau-Terroristen von Sicherheitsstreitkräften getötet, über 400 verwundet und mehrere hundert gefangenengenommen.

Deutscher Bischof mißhandelt. Hongkong. — Die chinesischen Kommunisten haben den 48 Jahre alten deutschen Bischof Augustin Olbert derart mißhandelt, daß er sich tagelang in seiner Gefängniszelle in Tsingtau nur auf allen Vieren vorwärtsbewegen konnte. Nach seiner Verhaftung im August 1951 durch die Kommunisten war der Bischof der Spionage beschuldigt worden. Zusammen mit zwei weiteren deutschen Missionaren traf er jetzt nach der Ausweisung aus Rotchina in Hongkong ein.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Nach Bidaults Scheitern

Mit teilweise sehr bitteren Worten stellt die Pariser Presse am Donnerstag fest, daß die Regierungskrise nach der knappen Niederlage Georges Bidaults unvermindert andauert. Der konservative „Figaro“ schreibt:

„So sind wir also wieder in der Sackgasse, und dies einige Tage vor der Bermuda-Konferenz und angesichts eines enormen Loches im Budget, das sich von Stunde zu Stunde vergrößert. Falls das Parlament seinen schlimmsten Feinden den Beweis liefern wollte, daß es unfähig zu handeln ist und daß ihm die Zukunft der Nation im Grunde wenig bedeutet, so brauchte es nur so zu verfahren.“

Die Kanzler-Erklärung

Die Regierungserklärung Bundeskanzler Dr. Adenauers zur außenpolitischen Lage wird am Donnerstag in der Schweizer Presse stark beachtet. Die „Basler Nachrichten“ sind der Ansicht, daß „der Kanzler nicht die rhetorische Durchschlags- und nicht die politische Überzeugungskraft entwickelte wie sonst stets.“ Das Blatt fährt fort:

„Aber vielleicht lag es gerade daran, daß seine Sorge um falsche Vorstellungen im Ausland über die innerdeutsche Haltung in der Wiedervereinigungsfrage um so spürbarer wurde. Am gefährlichsten in dieser Beziehung erscheint dem Kanzler die Form, in welcher seit dem „Prawda“-Artikel und der Ernennung Semjonows die sozialistische Opposition das Potsdamer Abkommen politisch behandelt und welche, wie er mehrfach unterstrich, bereits zu „bedauerlichen Unklarheiten“ geführt habe. Hierzu ein klares Bekenntnis der SPD zu bekommen, das zugleich den Eindruck verwickelt, als wolle sich die Opposition jetzt von den bisher stets in der Einheitsfrage geschlossen vom Parlament vertretenen Grundsatzen losagren, was sichtlich das politische Motiv, welches Adenauer zu seiner unerwarteten Erklärung den Anlaß gegeben hat... Der Oppositionsführer dagegen hat das Niveau seiner Ausführungen auf reine Wahlpropaganda herabgedrückt.“

Elizabeth hoch zu Roß

LONDON. Hoch zu Roß nahm Elizabeth II. die Königin-Geburtstagsparade ab. Die traditionelle Fahnenübergabe und der Truppenaufmarsch, die alljährlich am offiziellen Geburtstag des britischen Souveräns auf dem großen Platz der Garde-Kavallerie in Whitehall stattfinden, hatten Zehntausende von Zuschauern angezogen. In dem noch immer von Krönungsbesuchern überfluteten Stadtzentrum war zeitweise der Verkehr fast völlig blockiert.

Geringfügige Kürzung

WASHINGTON. Der Außenpolitische Ausschuß des amerikanischen Senats hat am Mittwoch das Ermächtigungsgesetz Präsident Eisenhower über die Auslandshilfe um 162 Millionen Dollar auf 5,312 Milliarden Dollar gekürzt, dabei jedoch alle großen Posten der militärischen und wirtschaftlichen Hilfe unangetastet gelassen. Die Vorlage geht dem Senat in der kommenden Woche zu.

Eden zum drittenmal operiert. Boston. — Das Befinden des britischen Außenministers Eden, der sich in Boston der dritten Gallenoperation in diesem Jahr unterzogen hat, ist nach einem wenige Stunden später veröffentlichten ärztlichen Bulletin den Umständen entsprechend befriedigend.

DIE BEIDEN Cousinen

ROMAN VON MARY BURCHELL

Einzig berechnete deutsche Übersetzung von Hilde Passow-Kern
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden
Copyright by Duncker-Verlag, Berlin.

(37. Fortsetzung)

Elliot zögerte eine kurze Sekunde, als er an Theresas Stuhl vorbeikam. Dann folgte er Marcia und verließ das Zimmer.

Als sie gegangen waren, ging Clara auf ihre Schwägerin zu.

„Komm, nimm dich zusammen, Theresa. In Anwesenheit einer Gegnerin wie Marcia sollst du nie weinen.“

„Ich weine nicht.“

Theresa ließ ihre Hände in den Schoß fallen und hob den Kopf. Clara sah, daß ihre Augen tatsächlich ohne Tränen waren. Sie hatten nur einen leeren und geschlagenen Ausdruck.

„Oh...“ sagte Clara nachdenklich. „Ich verstehe. Es scheint ernster zu sein, als ich dachte. Aber ich kann nicht hier bleiben. Theresa, ich muß zu den anderen gehen. Aber mach nicht so ein furchtsames Gesicht. Bei Männern wie Elliot wirkt das nie. Es bringt sie nur dazu, auf dir herumzutampeln und zu denken, daß du der schuldige Teil bist.“

Nicht unfreundlich klopfte sie Theresa auf die Schulter und verließ ebenfalls das Zimmer.

Theresa starrte leer und verwirrt hinter ihr her.

„Aber ich fürchte mich doch wirklich“, flüsterte sie laut. „Was kann ich dagegen tun, daß ich mich fürchte? Alles, woran mir am meisten auf der Welt liegt, beginnt zu wanken. Und er hält mich für schuldig, genau wie Clara sagte. Ach, und in einem gewissen Sinn bin ich es ja auch.“

Sie stützte den Ellbogen auf die Stuhllehne und bedeckte ihre schmerzende Stirn mit der Hand. Wie aus unendlicher Ferne hörte sie

unten den Wagen der Gäste abfahren. Mit Schwierigkeit erhob sie sich und ging hinauf in ihr Schlafzimmer.

Sie zündete zunächst das Licht nicht an. Einen Augenblick sah sie auf die geschlossene Tür, die in Elliots Zimmer führte. Es war ein schmaler Lichtstreifen unter der Tür zu sehen, so daß anzunehmen war, daß er zwar im Zimmer, aber noch nicht im Bett war.

Theresa machte in ihrem Zimmer Licht. Und sei es aus Furcht, sei es aus Kugheit — sie wollte sich selbst nicht zugeben, was der Beweggrund war — beschloß sie, nicht sofort zu ihm zu gehen. Vielleicht würde er, wenn er sie sich im Zimmer bewegen hörte, zu ihr kommen und mit ihr sprechen. Das würde leichter sein, als flehend zu ihm zu kommen.

Er mußte sehr zornig und angewidert gewesen sein, wenn er einfach in sein Zimmer gegangen war, ohne noch mit ihr zu sprechen. Aber vielleicht wollte er erst den schlimmsten Zorn abkühlen lassen. Vielleicht hatte er die Absicht, später zu ihr zu kommen und mit ihr zu sprechen, wenn niemand sie mehr stören konnte.

Theresa begann sich auszuweichen, um ins Bett zu gehen. Sie machte so langsam sie konnte. Und sogar als sie schon ganz fertig war, zog sie die Vorbereitungen noch länger hinaus und nahm sich vor, ihre Haare zehn Minuten lang zu büstern. Warum nicht? Es war eine gute Gelegenheit.

So saß sie also an ihrem Toilettentisch, in dem schönen Morgenrock aus glänzendem Chintz, den ihr Elliot auf ihrer Hochzeitsreise geschenkt hatte. Es war ein prachtvolles Stück — so wie alle Geschenke von Elliot — blaue Blumen auf einem cremefarbenen Grund, mit einem weit flatternden Rock und einer blauen Schärpe, die zu den blauen Blumen und der blaueidnen Einfassung paßte.

Er hatte gesagt, daß sie wie ein Filmstar darin aussähe, und als sie gesagt hatte, sie sehe nicht raffiniert genug aus, um einem Filmstar zu gleichen, hatte er gelacht und geantwortet: „Ein Filmstar im Entstehen also. Das ist sogar noch aufregender.“

Heute nacht würde er nichts Derartiges zu ihr sagen. In der Tiefe ihrer Verzweiflung

bezweifelte sie, ob er überhaupt jemals wieder etwas Ähnliches sagen würde. Und verbissen büstete sie weiter ihr Haar und wartete, wartete, wartete.

Sie war sich nicht ganz klar darüber, wann sie plötzlich ganz sicher wußte, daß er nicht kommen würde und daß jeder Annäherungsversuch von ihr ausgehen mußte. Sie hatte schon eine ganze Zeit aufgehört, ihr Haar zu büstern, und hatte einfach dagelassen, abwesend von Zeit zu Zeit die Gegenstände auf ihrem Toilettentisch in die Hand genommen und gelegentlich einen Blick in den Spiegel geworfen, auf ihr blaues Gesicht und das Bild der Tür, die in sein Zimmer führte.

Dann wußte sie auf einmal, daß das nicht so weitergehen konnte. Dieses Warten war schlimmer als irgend etwas anderes, ganz gleich, wie schrecklich es auch sein mochte. Sie stand auf, ging an die Tür und klopfte.

Er rief nicht „herein“, wie er es für gewöhnlich getan hätte, und er konnte noch nicht im Bett sein, denn sie hörte das Geräusch eines Stuhles, der geschoben wurde, als er aufstand und die Tür öffnete.

„Was ist los, Theresa?“ fragte er, während er auf sie hinunterblickte.

„Ich möchte — ich muß mit dir sprechen“, sagte sie, und ihre Stimme klang angstvoll — genau so, wie sie spürte, daß sie nicht so sein dürfe.

„Also gut.“ Aber er stand so da, daß sie nicht in sein Zimmer kommen konnte, aber er machte auch keine Anstalten, in ihr Zimmer zu kommen. Sie mußte also ihre Rede zwischen Tür und Angel halten, wie jemand, der ohne großen Erfolg versucht, etwas zu verkaufen.

„Es ist — wegen des Briefes.“ Nervös zerknitterte sie die Schärpe ihres Morgenrocks in den Händen, damit sie nicht zittern sollten. — „Ich hatte nie die Absicht, ihn zu vernichten...“

„Du hast es mir bereits gesagt, Theresa.“

„Und es ist nicht mehr da war, habe ich ständig darüber nachgedacht, was das Beste wäre, was ich tun könnte.“

„Es gab nichts ‚Bestes‘, was du tun konn-

test“, sagte er kalt. — „Merkst du nicht, daß du Haare spaltest? Du hast dir unbefugt mit meiner Korrespondenz zu schaffen gemacht. Was für Gesetze von Anstand und Sauberkeit gibt es denn noch, sei es zwischen Geschäftsleuten oder anderen, wenn Privatbriefe nicht mehr sicher durch die Hände eines anderen gehen können? In gewisser Hinsicht mache ich keinen Anspruch darauf, ein übergewissenhafter Mensch zu sein, Theresa, aber dies finde ich außerordentlich niedrig und gemein. Und ich hatte gedacht“, fügte er langsam und nicht einmal zornig hinzu, „daß deine Ehrlichkeit eine deiner schönsten Eigenschaften sei.“

„Elliot!“

Mit schmerzender Genauigkeit erinnerte sie sich, daß er das schon einmal zu ihr gesagt hatte, und die Freude und der Schmerz, die dieser Ausspruch ihr bereitet hatten, fielen ihr wieder ein.

„Nun, das war eben ein Irrtum von mir“, sagte er kühl. „Aber ich bin ein Mann, der es nicht gerne hat, wenn er sich geirrt hat.“

„Eli, du hast dich nicht geirrt!“ rief sie verzweifelt. „Ich bin ehrlich, das, was man unter diesem Wort versteht. — Oh, ich weiß, das klingt lächerlich, entweder ist man ehrlich, oder man ist es nicht. Aber ich will damit sagen, daß es für das, was ich getan habe, eine Erklärung gibt. Du selbst hast mir gesagt, daß du froh warst, daß Marcia keinen Versuch gemacht hatte, dich zurückzubringen. Du warst erleichtert, daß sie aus deinem Leben verschwunden war, und ich dachte, daß ich dich davor schütze, daß sie wieder zurückkäme. Ihr war es gleichgültig, ob sie unser beider Leben ruinierte. Sie wollte nur ihre Eitelkeit und ihre Gier befriedigen...“

„Theresa, du machst die Sache dadurch nicht besser, daß du Marcia schlecht machst.“

„Ich mache sie nicht schlecht. Es ist die Wahrheit. Sie drohte mir, dich mir wegzunehmen. Darum war ich froh, — ja, ich war froh, als sie den Unfall erlitt und ich wußte, daß sie für Wochen von der Bildfläche verschwunden war und...“

(Fortsetzung folgt)

PALMOLIVE

FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN

RASIERCREME

RASIERSEIFE

Normaltube DM 0.85
Gr. Tube DM 1.40

Mit dem handlichen
Fuss DM 1.—

Pflanzen beißen Schädlinge

Mit der „Lockorgel“ zu neuen Bekämpfungsmaßnahmen / Ungiftige Mittel

Die verstärkte Schädlingsbekämpfung in Land- und Forstwirtschaft seit etwa 20 Jahren hat große Erfolge im Kampf gegen den Verlust von Nahrungsgütern gezeitigt, auf der anderen Seite aber eine gewisse Gleichgewichtsstörung im Haushalt der Natur hervorgerufen. Mit den bekämpften Schädlingen wurden auch deren natürliche Feinde dezimiert, und die „noch einmal davongekommenen“ Blattläuse z. B. hatten nun weniger unter dem Marienkäfer zu leiden, entwickelten sich prächtig und brachten eine Nachkommenschaft hervor, die mitunter gegen die Schädlingsbekämpfungsmittel immun geworden waren.

Mit zwei verschiedenen Methoden versucht man, dieser ungewollten und unerfreulichen Erscheinung Einhalt zu gebieten. Der eine Weg geht dahin, Mittel zu finden, die jeweils nur von dem zu bekämpfenden Insekt, nicht aber von dessen Feind aufgenommen werden. Dazu werden aus den Fraßstoffen der Insekten Extrakte hergestellt, in einer „Lockorgel“ in verschiedenen voneinander getrennten Röhren ausgelegt und der Anflug der Insekten beobachtet. Es zeigt sich, daß bestimmte Lockstoffe die Schädlinge anziehen. Wirken diese nun auf den natürlichen Gegner des zu bekämpfenden Tieres nicht, ist damit ein spezi-

fisches, sicheres Gift gegen den einzelnen Schädling gefunden, das die ungünstigen Nebenwirkungen des allgemeinen Bekämpfungsmittels nicht mehr hat. Besonders in Gebieten mit dem überwiegenden Anbau nur einer Kultur, der die Entwicklung bestimmter Insekten fördert, indem er ihnen günstige Lebensmöglichkeiten gibt, kommt dieser Methode große Bedeutung zu.

Der neueste, noch eigenartigere Weg der Schädlingsbekämpfung geht dahin, Mittel zu

schaffen, die vom Gewebe der Pflanzen aufgenommen werden. Ein saugendes Insekt wird so von der Pflanze „wiedergebissen“, nimmt das Mittel auf und stirbt. Seine natürlichen Feinde dagegen, die ja eine andere Ernährungsweise haben, werden so nicht gefährdet. Der erste Weg hat besonders bei der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms im Weinbau sowie von blütenfressenden Käfern im Obstbau bereits Erfolge gehabt und wird zurzeit auf die Bekämpfung von Vorratsschädlingen ausgedehnt; der zweite hat auf der Basis von Phosphor für höhere Tiere ungiftige Mittel entwickeln lassen, die ebenfalls in der Praxis Aufnahme zu finden beginnen.



Auch Bundesfinanzminister Fritz Schäffer freut sich über die billigeren Zigaretten und betrachtet schmunzelnd die Steuerbänderole mit dem neuen Preis, als er sich auf einer Tagung in Nürnberg das erste verbilligte Päckchen kaufte. Bild: AP

Polizeiart als Leibarzt der Wiener Unterwelt

Geheimnisvolles Doppelleben eines Mediziners

WIEN. Die Kriminalpolizei verhaftete den 32-jährigen Arzt Dr. Heinrich Schüller wegen einer merkwürdigen Entführungsfälle und stellte zu ihrer Überraschung fest, daß dieser stadtbekanntes Mediziner, der bis vor kurzem noch Polizeiarzt in Wien gewesen ist, ein Doppelleben geführt hat, das in den Rahmen des Films „Der dritte Mann“ gepaßt hätte. Es stellte sich heraus, daß Dr. Schüller bereits seit längerer Zeit der Leibarzt der Wiener Unterwelt gewesen ist. Von der Polizei wird ihm zur Last gelegt, daß er ständig Berufsverbrechen, die es vermeiden wollten, sich in einem Spital behandeln zu lassen, erste Hilfe leistete, und daß er auch chirurgisch-kosmetische Operationen an polizeilich gesuchten Personen durchgeführt habe, die dazu dienen sollten, die Gesichtszüge der Verbrecher zu verändern. Er führte auch Hautübertragungen an den Fingerspitzen „schwerer Jungen“ durch, damit diese der Fingerabdruckkontrolle der Polizei entgehen konnten. Weiter wird ihm angelastet, daß er Spezialist für verbotene Eingriffe gewesen sei.

Dieser Mediziner mit dem seltsamen Doppelleben wurde entlarvt, als er einen jungen Mann von drei Mitgliedern der Unterwelt in einem schwarzen Auto entführen lassen wollte. Der überfallene junge Mann stieß gellende Hilferufe aus, worauf zahlreiche Straßenpassanten die

einen sowjetischen Menschenraub vermuteten, herbeiliefen und den Überfallenen befreiten. Dabei konnte einer der Entführer verhaftet werden. Er legte schließlich das Geständnis ab, daß er den Überfall im Auftrag von Dr. Schüller ausgeführt habe. Die Ermittlungen ergaben, daß sich der Arzt eines ihm unüblichen Erpressers, der von seinem kriminellen Treiben erfahren und ihm bereits mehrmals Geld abgenommen hatte, auf ungewöhnliche Weise entledigen wollte.

Nach seiner Verhaftung erklärte Dr. Schüller, daß er sich seines Gegners habe bemächtigen wollen, um ihm eine Injektion mit Apomorphin zu geben. Dieses Mittel verursacht heftige Brech- und Übelkeit. Er habe dem Erpresser durch diese Behandlung einen gründlichen „Denkzettel“ verabreichen wollen. Durch die ständigen Erpressungsbriefe habe er die Nerven verloren und, da er die Sache nicht der Polizei melden konnte, beschlossen „Justiz in eigener Regie“ zu üben.

Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die Gangster, die der Arzt mit der Entführung beauftragte, einen Mann erwischten, der mit den Erpressungen gar nichts zu tun hatte. Nun sucht die Polizei intensiv auch den wirklichen Erpresser, zumal sie hofft, von ihm weiteres Material über die Affäre, die großes Aufsehen erregt hat, zu erhalten.

Ende des Jahres soll es den Autofahrern die von ein UKW-Telefon leisten können, auch auf dem Autobahnabschnitt Montabaur-Duisburg möglich sein, zu telefonieren. Die mit dem UKW-Telefon ausgerüsteten Wagen können auch von jedem anderen Fernsprechteilnehmer angerufen werden, solange sie sich im Bereich der UKW-Funkstellen befinden.

Schoko-Automat und Brauerei

LONDON. Den nachhaltigsten Eindruck bei den zur Krönung aus dem malayischen Dschungel kommandierten Ghorkasoldaten hinterließ nicht der triumphale Umzug, sondern eine Fahrt mit der Londoner Untergrundbahn. Die zweitgrößte Sensation war für sie ein Schokoladenautomat, der für den eingeworfenen Penny Süßigkeiten lieferte. Die afrikanischen Truppen äußerten als sehnlichsten Wunsch, eine Brauerei zu besichtigen. Um nicht noch mehr solche kuriosen Auffassungen zu entdecken, stoppte das militärische Oberkommando weitere Befragungen farbiger Soldaten ab.

Mehrzweckhut

OSLO. Einen großen neuen Hut trug eine Dame bei einer Beerdigung in Oslo. Der Hut sah aus, als ob er frisch aus einem Blumengeschäft stamme. Um bei der Trauerfeier nicht aufzufallen, legte die Pietätvolle den Hut neben sich auf einen Stuhl, worauf der Kirchenhelfer lautlos herantrat und die blumige Schöpfung behutsam auf den Sarg legte. Nach der Trauerfeier ließ sich die Besitzerin den Hut wiedergeben.

Bunter Welt-Spiegel

Vor der Heimkehr verunglückt

MÜNCHEN. Eine Familie in Neuaußing bei München hatte dieser Tage festliche Vorbereitungen getroffen um einen langersehnten Besuch aus Indien zu empfangen. Der Bruder des Familienoberhaupts hatte angekündigt, daß er mit Frau und Tochter aus Delhi abfliegen werde, um nach 17-jähriger Trennung seine Angehörigen wiederzusehen. Die erwartungsfrohe Familie erlebte jedoch eine furchtbare Enttäuschung. Statt des angekündigten Besuchs traf die Nachricht aus Indien ein, daß der Bruder, seine Frau und seine Tochter Opfer der entsetzlichen Flugzeugkatastrophe wurden, die sich auf der Route Delhi-Bombay ereignete. Das große Passagierflugzeug war, wie berichtet, unmittelbar nach dem Start in Delhi in der Luft explodiert, wobei alle Passagiere den Tod fanden.

„Mussolini-Befreier“ verurteilt

MÜNCHEN. Wegen einer ganzen Kette von Betrügereien verurteilte das Münchner Landgericht den 32 Jahre alten Hotelkaufmann Josef Hieber zu zweieinhalb Jahren Gefängnis. Hieber war als Fallschirmabspringer Melder der Generale Meindl und Ramcke und hat außerdem als „Mussolini-Befreier“ bei dem Skrozensky-Unternehmen mitgewirkt. Für einen früher durchgeführten Raubüberfall ist Hieber bereits zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Vom fahrenden Auto aus telefonieren

DARMSTADT. Noch im Laufe dieses Sommers wird man auf der Autobahn Karlsruhe-Frankfurt-Montabaur vom fahrenden Wagen aus telefonieren können. Voraussichtlich



Die elegante Stadt Düsseldorf hat ihre Straßenkehrer mit allerlei technischem Komfort ausgestattet. D. a. hat der Kehrbesen zwei Winker, um den Verkehrsteilnehmern die „Kehrrichtung“ anzuzeigen. Dieser Superstraßenkehrer kommt allerdings nur während der von der Stadtverwaltung veranstalteten „Reinlichkeitstage“ zum Einsatz. Bild: Keystone

Ihr Gebiß sitzt fest

wenn Sie die neuartige, in mehreren Staaten patentierte Kukident-Haft-Creme benutzen. Sie können ohne Beschwerden sprechen, lachen und singen, außerdem Brötchen, Kaffee und sogar kaltes Fleisch essen, wenn Sie die Kukident-Haft-Creme richtig anwenden. Originaltube 1,30 DM, Kukident-Haft-Pulver 1,50 DM.

Zur selbsttätigen Reinigung und Desinfektion (ohne Bürste und ohne Mühe) des künstlichen Gebisses verwenden Sie das patentierte Kukident-Reinigungspulver. Eine große Packung kostet 2,50 DM, die 100 g-Packung 1,50 DM. Ihr Gebiß ist stets frisch, sauber und geruchlos, wenn Sie Kukident-Reinigungspulver benutzen.

Das echte Kukident wird nur in der blauen Packung geliefert. Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück.

Kukident

Bestimmt erhältlich: In Calw: Drogerien Bernadotti, Hauptstr. und Bahnhofstr. 16. In Nagold: Drogerie Leitsche, Bahnhofstr. 6. In Schweningen: Stadt-Drogerie Banholzer. In Taillingen: Kronen-Apothek

Ein kluger Rat! Achten Sie auf Ihre Verdauung mit DARMOL, der guten Abführschokolade, unterstützen Sie die natürlichen Funktionen des Körpers. Sie fühlen sich innerlich und äußerlich verjüngt. DARMOL ist unschädlich, mild und sicher in der Wirkung. In Apotheken und Kung. Drogerien DM 1,25 u. DM 2,25.

DARMOL

Gebrauchte Flügel

1. größt. Auswahl sehr preiswert

B. Klinckerfuß

Stuttgart - Neckarstraße 1A

Fertighaus-Wohnungen lief. kurzfr. in allen Größen u. Ausf. auf Teilzahlung od. durch Ansparrvertrag m. Staatsprämie. Anfr. an: BLUM & CIE., Bielefeld B 130

seifix

das sparsame Edel-Bohnerwachs

Stellenangebote

Wir suchen zum Eintritt für sofort erhaltbare, saubere und anständige

Frau mit Kind über 5 Jahren

für Zimmer u. Haus, welche selbständig u. umsichtig arbeitet, in Dauerstellung. Ausführl. Angeb. an das Kinderheim Villa Hilda in Bad Dürrenheim (Schwarzwald)

Automarkt

Horex

Seitenwagenspann, Baujahr 1951, 7000 km., mit Zahlungsrichtlinie zu verkaufen, evtl. getrennter Verkauf Maschine und Belagwerk. Eugen Rieber, Autohaus Kibingen

Sei fair... im Verkehr

aber auch gegen Deinen Zweitakter

Wenn gute Leistung ihren Lohn verdient, dann verdient ihn der Zweitakt-Motor! Dann verdient er das selbstmischende ESSO ZWEI-TAKT OEL zum Schutz gegen Korrosion und dazu ESSO-Kraftstoffe zur Entfaltung höchster Energie. Rostfreie Lager und Kurbelwelle zusammen mit gesteigerter Leistung machen dann jede Fahrt zum sorglosen Vergnügen!

Fahr zur ESSO-Station

Sie werden schöner . . . Sie erbühen zu einem neuen Frühling und sehen um Jahre jünger aus. FRAÜENGOLD bewirkt dieses Wunder. Es zaubert jene jugendfrische und lebensstrebende Atmosphäre, den Liebreiz der holder Weiblichkeit, der alle Wintermüdigkeit und Schwächen Ihrer Tage besiegt.

Fraüengold verjüngt

... und für Ihren Mann EIDRAM, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.

bevor es zu spät ist bei Haarausfall, Kopflücken, Schuppenbildung

Alpecin

Diese feine Kaffeemittel-mischung stammt aus den größten Kaffeemittelwerken, in welchen Tag für Tag die Erfahrungen von nunmehr 125 Jahren genutzt werden. Darum schmeckt Sinda's voll, würzig und doch mild.

Sinda's

ja-der schmeckt

18 Millionen Rentenbezieher

Gesamtaufwand für 1953 etwa 18,949 Mrd. DM

BONN. Abschließende amtliche Zahlen aus der letzten Zeit über die Rentenleistungen in der Bundesrepublik liegen noch nicht vor. Vor kurzem aber brachte die Deutsche Versicherungszeitschrift in ihrem Heft 4/1953 aufschlußreiche Daten, die als offiziell bezeichnet werden können. Nach dieser Darstellung zählte die Bundesrepublik ohne die Krankengeldbezieher der gesetzlichen Krankenversicherung, nach dem Stand von Mitte 1952 oder nach dem Jahresdurchschnitt von 1952 rund 12,2 Mill. Bezieher von Renten und rentenartigen Leistungen. Für weitere 5,2 Mill. Personen (Familienangehörige, Kinder usw.) wurden Zuschläge bezahlt. Einmündlich der rund 600 000 Krankengeldbezieher der gesetzlichen Krankenversicherung erhielten im Jahresdurchschnitt also rund 18 Mill. Personen Renten oder rentenähnliche Bezüge, ohne die Familienangehörigen der Krankengeldbezieher, für die von den Kassen erhöhtes Krankengeld bezahlt wird.

Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild (in 1000):

Table with 2 columns: Rentenempfänger, Zuschlagsberechtigte. Rows include Sozialversicherung, Kriegsopfer, Sofort-Hilfe, Öffentliche Wohlfahrt, Nach § 131.

* Renten-, Unfall-, Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge.

Bemerkenswert ist die absolut und relativ niedrige Zahl der Wohlfahrtsrentenempfänger, die beweist, daß das deutsche System ziemlich lückenlos wirkt. 2,98 Mill. Rentenempfänger waren Mehrfach-Rentner.

Der Gesamtaufwand für den obigen Personenkreis beläuft sich 1953 voraussichtlich auf 18,949 Mrd. DM. Auf je einen Rentenempfänger entfallen einschließlich der zuschlagsberechtigten Personen 1998 DM jährlich oder 90,50 DM monatlich. Auf je einen Hauptrenten-Empfänger, d. h. in der Regel je Haushaltsvorstand, entfielen im Durchschnitt jährlich 1549 DM oder 129 DM monatlich.

Mit der Jahreshauptversammlung der Edeka-Bank und der Edeka-Import-Genossenschaft wurde der 44. Verbandstag der Edeka in Baden-Baden am Mittwoch beendet. In dem fünf Tage dauernden Kongress hatten sich über 2000 Edeka-Kaufleute aus dem Bundesgebiet sowie Kaufleute aus dem benachbarten Ausland beteiligt.

Grundsätzlich keine Bedenken gegen Stundung

Richtlinien für Stundung und Erlaß der Investitionshilfe dem Bundesrat vorgelegt

BONN. Die Bundesregierung hat dem Bundesrat jetzt die endgültigen Verwaltungsrichtlinien für die Stundung und den Erlaß der Investitionshilfe zur Beschlussfassung zugeleitet. Danach bestehen gegen eine Stundung, notfalls bis Ende 1953 und in Ausnahmefällen bis zum 30. April 1954, keine grundsätzlichen Bedenken. Ein Erlaß der Investitionshilfe soll dagegen nur in besonderen Ausnahmefällen gestattet werden.

Soweit die Illiquidität eines Unternehmens durch die Horgabe von 7c- oder 7d-Geldern nach dem 1. Juli 1951 hervorgerufen ist, kann nach den Verwaltungsrichtlinien kein Erlaß gewährt werden. Außerdem kann ein Erlaß unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der Aufbringungspflichtige Gegenwerte in Form von Wertpapieren erhält, in der Regel nur dann in Erwägung gezogen werden.

Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 2. Juni 1953

Am Markt für Brot- und Futtermittel hat sich eine Änderung gegenüber der Vorwoche nicht ergeben. Mehl: Die Lager der Verarbeitungsbetriebe haben sich nun doch etwas gelichtet, so daß auch prompte Ware unterzubringen ist. Die Preise sind unverändert. Mühlennachprodukte finden bei beinahe unveränderten Preisen laufend Absatz. Infolge der Heuernte ruht das Rauhfuttermittelgeschäft. Neuerntige Ware ist noch nicht am Markt.

STUTTGART. Württembergische Hypothekbank. - Bei dieser der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank nahestehenden Bank hat die günstige Entwicklung 1952 angehalten. Der Gesamtumsatz an Pfandbriefen und Kommunallobligationen ist von 70,5 auf 112,2 Millionen DM gestiegen und die Bilanzsumme erhöhte sich von 79,8 auf 140,1 Millionen DM. Prozentual am stärksten war die Steigerung des Umlaufs an Kommunallobligationen von 4,5 auf 17,8 Mill. DM. Seit der Währungsreform hat das Institut mehr als 100 Millionen DM Anleihen abgesetzt. Diese günstige Entwicklung hat sich im laufenden Jahr nicht fortgesetzt. In den ersten Monaten konnten bisher 18 Mill. DM Pfandbriefe zu 80 Prozent abgesetzt werden. Zur Zeit läuft ein Antrag für eine 10-Millionen-Emission 7prozentiger Pfandbriefe zu 98 Prozent mit zehnjähriger Laufzeit.

Stagnierender Welthandel

Stürmische Aufwärtsentwicklung nach dem Kriege vorläufig beendet

Fast zwei Drittel des Welthandels (ohne Sowjetunion, Rotchina und Ostblockstaaten) entfielen 1952 auf die nordamerikanischen und europäischen Länder:

Table with 3 columns: Export, Import, Veränderung. Rows include Europa, Nordamerika.

Die Veränderung des Welthandels im Jahre 1952 gegenüber 1951 kann unter Zuhilfenahme dieser Daten ziemlich genau geschätzt werden. Es ist wahrscheinlich, daß der Welthandel um rund 1 v. H. zurückgegangen ist, und daß damit die stürmische Aufwärtsbewegung der Nachkriegsjahre ein vorläufiges Ende gefunden hat. Volumemäßig lag der Welthandel 1952 wie auch 1951 um rund 36 v. H. über denjenigen von 1939.

Nach Berechnungen des Statistischen Büros der Vereinten Nationen ist dagegen die Industrieproduktion der Welt gegenüber 1951 noch um 3 v. H. gestiegen, aber auch diese Zunahme ist gegenüber derjenigen der Vorjahre stark geschrumpft (Zunahme 1951/50: 12 v. H.).

Die Frage, ob die oben aufgezeigte Entwicklung nun ins Negative, d. h. zu einer allgemeinen Weltdepression führen wird, oder ob eine gedämpfte Aufwärtsbewegung künftig zu erwarten ist, wird von den Experten hiten und drüben unterschiedlich beantwortet. Eine klare Aussage darüber wird wahrscheinlich erst Anfang 1954 gegeben werden können. Bis dahin ist jedenfalls vorsichtiges Disponieren am Platze. Im einzelnen liegen für europäische und nordamerikanische Länder folgende Daten vor:

Table with 4 columns: Länder, Export, Import, Industrieproduktion. Rows include Westdeutschland, Kanada, Niederlande, Dänemark, Großbritannien, USA, Frankreich, Belgien/Luxemburg, Norwegen, Schweden, Italien.

Aus der Übersicht ergibt sich, daß die wirtschaftliche Entwicklung Westdeutschlands 1952 noch im Zeichen starken Aufschwungs gestanden hat, aber es ist wahrscheinlich, daß die Bewegung auf dem Weltmarkt sich nach und nach stärker auswirken wird. Die Zeiten übernormalen Aufschwungs dürften auch für Westdeutschland vorüber sein. Jedenfalls sind verstärkte Anstrengungen erforderlich, wenn der noch vorhandene Vorsprung, der sich aus einer Nachholbewegung erklären läßt, nicht verloren gehen soll. Die Bemühungen, den Export weiter zu steigern, müssen aber mit einer weiteren Erhöhung der Importe Hand in Hand gehen. Das Ziel besteht nach wie vor in einer Ausweitung des gesamten Außenhandels, da letzten Endes nur so die internationale Arbeitsteilung, von der ja die zunehmende Erhöhung des Lebensstandards aller abhängt, an Ausmaß gewinnen kann.

Vertreter der stahlverarbeitenden Industrien der Montanunion-Länder und der Arbeiterschaft der stahlverarbeitenden Industrie sind am Mittwoch in Luxemburg zusammengetreten, um über die Folgen der Einführung des gemeinsamen Stahlmarktes für ihre Industrie zu beraten. Die Stahlverbraucher äußerten Besorgnis über die Erhöhung der Stahlpreise, die nach der Eröffnung des gemeinsamen Marktes eingetreten ist. Die Vertreter der Arbeiterschaft eruchten die Höhe der Preise um die Festsetzung eines Höchstpreises, während sich die Stahlverbraucher für den freien Wettbewerb aussprachen.

Auch in der 125-ccm-Klasse Haas Zweiter

Erneut großer Erfolg von NSU bei der Tourist-Trophy

In dem wegen dichten Nebels am Mittwoch um einen Tag verschobenen Rennen der Ultra-Lightweights (125 ccm) der Tourist Trophy hat sich Werner Haas auf seiner NSU-Rennfox am Donnerstagmorgen wiederum den zweiten Platz, diesmal hinter dem Engländer Les Graham auf MV Augusta geholt.

Hinter Haas kam als weiterer Engländer C. C. Sandford auf einer zweiten MV Augusta ein. Haas hat damit seinen Vortageserfolg auf der 250-ccm-NSU in der 125-ccm-Klasse wiederholt. Der Sieger Les Graham brachte die drei Runden (gleich 182,5 km) des klassischen Kurses mit einem Stundendurchschnitt von 124,14 Kilometer hinter sich. In der zweiten Runde brachen Graham, Haas und Sandford alle den Rundennrekord, der auf 122,4 km/Std stand. Graham brachte es in dieser Runde auf 125,8 km/Std.

v. Cramm eröffnet

Daviscup Deutschland - Frankreich

Der Daviscup-Kampf, der heute in Paris in der dritten Runde der Europazone Deutschland und Frankreich zusammenführt, wird für die Bundesrepublik von Gottfried v. Cramm eröffnet, der auf den französischen Ranglisten ersten Paul Remy trifft. Im zweiten Einzel, das ebenfalls heute gespielt wird, stehen sich Engelbert Koch und Robert Haillet gegenüber.

Das oft entscheidende Doppel beginnt am Samstag. Von Cramm/Göppert spielen hierbei gegen die Franzosen Remy/de la Halle. Die beiden letzten Einzel werden am Sonntag in der Reihenfolge von Cramm/Haillet und Koch/Remy gespielt.

Starke Ausländer auf der Solitude

Obwohl das internationale Solituderennen am 21. Juni 1953, das zugleich den vierten deutschen

Keine Steuererklärung

W. Für das Jahr 1952 wird den kleinen Steuerzahlern voraussichtlich zum ersten Male die Abgabe einer Steuer-Erklärung erspart bleiben. Wie bekannt wird, ist eine entsprechende Regelung in den Einkommensteuer-Durchführungsverordnungen für die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis zu 3000 DM im Jahr geplant. Wenn der Steuerpflichtige selbst nicht auf einer besonderen Veranlagung besteht, soll das Finanzamt auf eine Steuererklärung verzichten und die gleiche Steuer erheben wie im vorangegangenen Jahr. Allerdings gilt diese Regel auch nicht durchweg. Wenn das Finanzamt auf Grund der Umsatzsteuerzahlungen feststellt, daß das Einkommen im Jahre 1952 wahrscheinlich 3000 DM überstiegen hat oder daß es innerhalb der Grenze von 3000 DM wesentlich angesetzt ist, kann es trotzdem eine Steuererklärung verlangen. Im ganzen sieht man aber hier zum ersten Male einen erfreulichen Schritt der Finanzverwaltung in Richtung auf eine Entlastung des Steuerpflichtigen von der schwierigen Steuererklärung. Für den kleinen Steuerzahler ist dies um so wichtiger, da beinahe niemand mehr in der Lage ist, auch bei leicht übersehbaren Verhältnissen seine Steuererklärung selbständig anzufertigen. Beim kleinen Steuerzahler steht aber die Belastung durch den Steuerberater in keinem vernünftigen Verhältnis zur tatsächlichen Steuerleistung.

Auch in der 125-ccm-Klasse Haas Zweiter

Erneut großer Erfolg von NSU bei der Tourist-Trophy

Meisterschaftslauf bringt, zwischen den Weltmeisterschaftsläufen liegt und erfahrungsgemäß die ausländischen Fahrer bei anderen Veranstaltungen nicht gerne ihre Knochen riskieren, hat das Rennen eine zahlenmäßig und qualitativ außerordentlich gute Besetzung gefunden. Neben den deutschen Werkrennställen von NSU, DKW und BMW tritt eine starke Phalanx ausländischer Fahrer den Deutschen gegenüber. U. a. werden starten: Die Engländer Storr, Tommy Wood, Eric Hardy, Sidney Mason, Basil, Henry King, Bill Fitch, die Australier Tony Mc Alpine, Gordon Laing, Sid Willie, Kelih Campbell, die Italiener Enrico Lorenzetti, Alano Montanari, Martino Cianci, sowie mehrere Fahrer aus der Schweiz. Ausgezeichnet ist auch die Seitenwagenklasse besetzt.

Fahrmöglichkeiten zum Endspiel

„Wie komme ich nach Berlin zum Endspiel?“, diese Frage bewegt in diesen Tagen manchen schwäbischen Fußballanhänger. Der VfB Stuttgart hat in Verbindung mit dem Hapag-Lloyd-Reisebüro eine Reihe von Reiseumöglichkeiten ausgearbeitet, die entweder bequem und kostspielig oder aber billig und unbequem sind. Zum Endspiel wird ein Sonderflugzeug eingesetzt, das jedoch bereits besetzt ist. Die Bundesbahn fährt einen Verwaltungsbesonderzug, der allerdings nur bis zur Zonengrenze in Hof läuft. Die Weiterbeförderung von dort nach Berlin und zurück erfolgt mit Omnibussen. Der voraussichtliche Fahrpreis einschließlich Omnibus beträgt ab Stuttgart 23,50 DM. Anmeldungen bei dem amtlichen Stuttgarter Reisbüro.

Weltklasseathleten beim VfB am Start

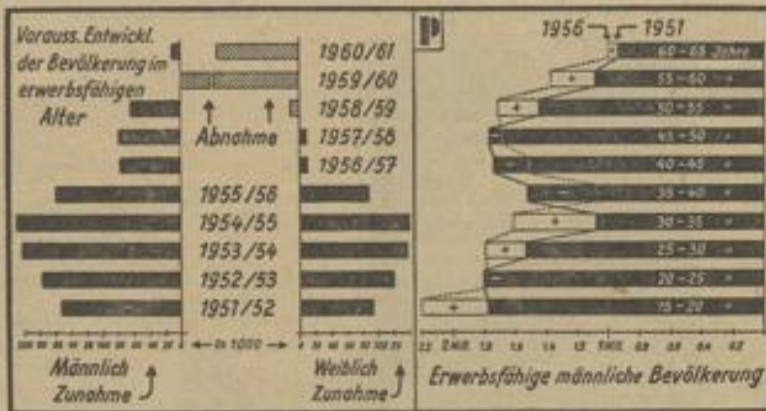
Das internationale Leichtathletikfest, das der VfB Stuttgart am 20. Juni anlässlich seines 60-jährigen Jubiläums im Stuttgarter Neckarstadion veranstaltet, hat eine glanzvolle Besetzung erfahren. Über 1000 Meter werden sich dem Olympiastarter Franz Miller unter anderen der luxemburgische Olympiasieger Jozy Barthel, der deutsche Rekordhalter Werner Lueg (Gövelsberg), der norwegische Weltkordmann Boyesen, Nielsen (Dänemark), J. O. Johnson (Finnland) und die deutschen Günther Dohrow und Rolf Lamer stellen. Über 3000 Meter treffen Herbert Schädle und Helmut Gude auf den belgischen Weltrekordinhaber Gaston Reiff.

In den Sprintstrecken stehen sich mit H. Fütterer, Peter Kraus, Werner Zandt, Karl Friedrich Haas, Happortiegel und Fuchs die deutsche Elite gegenüber, für das Speerwerfen haben der Finne Gylltacinen und die Deutschen Koschel, Sick und Keller gemeldet. Das Programm wird vervollständigt durch Wettbewerbe im Hammerwerfen, Kugelstoßen, Weitsprung, Diskuswerfen, Hochsprung, Stabhochsprung und Staffeln.

540 Nennungen zum Ballinger Turnier

Für das großangelegte Reit-, Spring- und Fahrturnier des Reitvereins Ballinger übers Wochenende in Frommern sind für über 130 Pferde insgesamt 540 Nennungen abgegeben worden. Unter den Teilnehmern befinden sich so bekannte deutsche Turniertalente wie Graf und Gräfin von der Schulenburg, Prinz zu Salm, Holf Bartels, Ballinger, W. Fausch, Ludwigshafen, Huck, Kirchheim, und Fehrbach, Bad Dörheim. Es sind zum Teil die Sieger des internationalen Pfingstturniers von Wiesbaden, so W. Pausch mit der berühmten gewordenen Stute „Woge“, ferner die Frankfurter Reiterfamilie Josef, Annemarie und Evi Neckermann, die ebenfalls internationale Klasse verkörpert. 30 Konkurrenten, darunter Jagdspringer der Klassen A bis B und als zugkräftige Schaunummer ein Reiterkordhopspringer, gilt es in zwanzig Programmstunden zusammenzufassen. Gerade die Springkonkurrenzen sind es die imposante Starterlisten aufzuweisen. Aber auch die verschiedenen Dressurprüfungen sind gut besetzt.

Die Entwicklung des Arbeitspotentials



Das Statistische Bundesamt hat auf Grund der natürlichen Bevölkerungsbewegung versucht, die voraussichtliche Entwicklung des westdeutschen Arbeitspotentials zu berechnen. Auf der linken Seite unseres Schaubildes wird die voraussichtliche Zunahme oder Abnahme der im erwerbsfähigen Alter (15 bis 65 Jahre) stehenden Bevölkerung bis zum Jahre 1961 dargestellt. Diese Zahlen können selbstverständlich nur Anhaltspunkte bieten, aber wenn man von der natürlichen Bevölkerungsbewegung ausgeht, wird sich die Zunahme der erwerbsfähigen Bevölkerung zum Jahre 1958 an wesentlich verlangsamten, besonders bei den Frauen. Die Abnahme setzt bei den Frauen schon 1955 ein. Aus der rechten Seite des Schaubildes sind die voraussichtlichen Veränderungen im Altersaufbau der erwerbsfähigen männlichen Bevölkerung bis zum Jahre 1956 zu ersehen. Danach ist also 1956 gegenüber 1951 mit einer beträchtlichen Schwächung der mittleren Jahrgänge zu rechnen, der eine wesentliche Stärkung der jüngeren Jahrgänge und eine Erhöhung des Anteils der über 50-jährigen an der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung gegenübersteht. Das gilt sowohl für Männer wie für Frauen.

Advertisement for 'Klosterfrau Melissengeist' featuring an illustration of a woman and text describing its benefits for health and digestion.

Advertisement for 'Nexa k.o.' insecticide, featuring an illustration of a fly and text describing its effectiveness against flies and mosquitoes.

Advertisement for 'Bitkel' chicken feed, featuring an illustration of a man and text describing it as a healthy and tasty feed for chickens.

Advertisement for electricity services, titled 'An unsere Stromabnehmer', detailing rates and conditions for electricity usage.

Advertisement for 'Mairol' fertilizer, featuring an illustration of a tractor and text describing its benefits for agriculture.

Advertisement for 'Weinstuben „Zur Kapelle“', featuring an illustration of a wine bottle and text describing the establishment.

Advertisement for 'Bitkel' chicken feed, featuring an illustration of a man and text describing it as a healthy and tasty feed for chickens.

Advertisement for advertising services, titled 'Für den Erfolg Ihrer Anzeige', describing the benefits of their advertising solutions.

Wohnungsbesitz soll wieder wirtschaftlich werden

Forderungen der Haus- und Grundbesitzer / Am Wochenende tagt der Zentralverband

Stuttgart. Der Zentralverband der Deutschen Haus- und Grundbesitzer, dessen 1500 Ortsvereine in 13 Landesverbänden zusammengefaßt sind, hält am Wochenende seine Jahrestagung in Stuttgart ab. Auf einer Pressekonferenz am Donnerstag wurden die wichtigsten Anliegen des Zentralverbands vorgebracht. Sie lassen sich in die Forderung zusammenfassen: Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit des Wohnungsbesitzes und des Wohnungsbaus. Dieses Ziel könne erreicht werden durch eine schrittweise Angleichung der Mieten an die Kosten, die allmähliche Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung und eine Umstellung des Finanzierungssystems von der Objektfinanzierung durch öffentliche Darlehen auf teilweise Zins- und Mietsubventionen.

Es wurde geltend gemacht, daß sich die Reparaturkosten beim Hausbesitz verdreifacht, die Mieten aber nur um wenige Prozent erhöht hätten. Eine ordnungsmäßige Instandsetzung der Wohnungen sei also allein aus den Mieteneinkünften nicht zu finanzieren. Bei den Mieten müsse die „Preiswahrheit“ wiederhergestellt werden. Mieter, die in der Lage seien, eine angemessene Miete zu zahlen, sollten nicht länger durch niedrig gehaltene Mieten „subventioniert“ werden und wirklich bedürftige Mieter müßten eine Mietbeihilfe erhalten. Mit der zehnprozentigen Altmietenerhöhung werde man sich nicht zufriedengeben.

Im übrigen habe sich bei den Untermietern die Anpassung an den allgemeinen Preisstand vollzogen, obwohl es sich um sozial schwächer gestellte Schichten handle, dagegen nicht bei den Hauptmietern, die ihre Mieten oft auf ihre Un-

termieter abwälzten. Um den ungeheuren Nachholbedarf an Reparaturen zu decken, sei eine umfassende Instandsetzungsaktion notwendig, die von der öffentlichen Hand finanziert werden müsse. Daß die Wohnraumbewirtschaftung nicht weiter aufgelockert werde, obwohl sie in der heutigen Form überlebt sei, wurde heftig kritisiert.

Im Zusammenhang mit dem Wohnungsbau

Aus Nordwürttemberg

Gegen Überbeanspruchung der Kraftfahrer

Stuttgart. Das Arbeitsministerium Baden-Württembergs warnt vor einer Überbeanspruchung von Kraftfahrern. Es macht darauf aufmerksam, daß Kraftverkehrsunternehmen in letzter Zeit in zunehmendem Maße dazu übergingen, Kraftfahrer, die bereits in anderen Betrieben voll beschäftigt sind, nach Arbeitsantritt oder vor Arbeitsbeginn als Aushilfsfahrer zu beschäftigen. Eine solche Gefährdung, die zum Teil auf den Nachwuchsmangel zurückzuführen sei, erscheine bedenklich, weil auf diese Weise übermüdete Menschen an das Steuer eines Kraftfahrzeugs gelangen und den Verkehr erheblich gefährden können. Das Ministerium bedauert, daß die Vorschriften für den Straßenverkehr und das Kraftverkehrsgewerbe keine rechtliche Handhabe für ein grundsätzliches Verbot solcher Nebenbeschäftigungen bieten. Von Unternehmern und ihren Kraftfahrern müßten jedoch in jedem Falle die

selbst wurde auf die Umschichtung des Eigentums hingewiesen: Jede zehnte schon bestehende Wohnung und fast jede zweite neu erbaute Sozialwohnung gehöre bereits gemeinnützigen Wohnungsunternehmen (vor dem Krieg waren es 7,2 Prozent). Von 1945-1952 seien im Bundesgebiet 1,8 Millionen Wohnungen neu erstellt worden. Bei etwa einer Million Wohnungen seien es private Bauherren gewesen. Unter Einsatz öffentlicher Mittel werde das Einzeligentum immer mehr zurückgedrängt, und man sei auf dem Gebiet des Wohnungswesens dabei, eine kalte Sozialisierung vorzunehmen.

Vorschriften der Arbeitszeitordnung beachtet werden. Danach darf ein Arbeitnehmer auf keinen Fall über seine Höchstarbeitszeit hinaus beschäftigt werden. Die Polizeibeamten wurden angewiesen, Verstöße gegen diese Vorschriften zur Anzeige zu bringen.

Gefängnis für Repphun

Stuttgart. Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte den 50 Jahre alten Flaschner Emil Repphun aus Unterjettingen, Kreis Böblingen, wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte auf Totschlag plädiert und zwei Jahre und drei Monate Gefängnis beantragt. Repphun hatte am 2. Februar 1953 in der Kantine des staatlichen Wohnheims in Unterjettingen während einer Faschingsfeier den 27 Jahre alten Hilfsarbeiter Stefan Jerisevic nach einem vorangegangenen Streit mit einem Dreikantschaber erstochen. Das Gericht billigte Repphun zu, daß er sich in berechtigter Erregung befunden habe, weil er ohne Grund und unverhofft kurz zuvor von dem später Getöteten zweimal ins Gesicht geschlagen worden war.

Flughafen Echterdingen geteilt

Stuttgart. Die Beschlagsnahmeverfügung der amerikanischen Armee für 15 ha Ackerland am Südrand des Echterdinger Flughafens liegt jetzt vor. Es handelt sich um das Gelände, das die Amerikaner schon vor einiger Zeit beansprucht haben, um militärische Anlagen zu schaffen. Der Flughafen soll künftig in eine zivile und eine militärische Anlage unterteilt werden. Die Bauern erhalten vorerst eine Pachtentschädigung. Wegen des Kaufs des Geländes wird noch verhandelt.

Für den Ausbau der Autobahn

Eßlingen. Ein 7,2 qm großes Gipsmodell, das die gegenwärtige und die noch zu schaffende Autobahnführung über die Schwäbische Alb darstellt, wurde von zwei Eßlingern im Auftrag der Bundesautobahn-Gesellschaft für die am 29. Juni in München beginnende Verkehrsausstellung angefertigt. Das Modell soll die Notwendigkeit des Baus der Aufahrraststrecke der Autobahn über die Schwäbische Alb, und zwar über Wiesenstein, vor Augen führen. Die Aufahrraststrecke, deren Vervollendung durch den Krieg verhindert wurde, liegt bei Mühlhausen nach Wiesenstein ab und führt kurz nach Wiesenstein durch einen fast fertiggestellten 620 m langen Tunnel. Da diese Aufahrraststrecke keine so großen Steigungen aufweist wie die gegenwärtige als Abfahrt- und Aufahrraststraße benutzte Strecke über den Drakensteiner Hang, hofft man, nach ihrem Ausbau den Lastwagenverkehr zwi-

15 Jahre Zuchthaus beantragt

Waldshut. Im KZ-Prozess vor dem Schwurgericht Waldshut beantragte die Staatsanwaltschaft am Mittwoch für den ehemaligen SS-Oberscharführer und Aufseher im KZ Buchenwald, Johannes Jänisch, 15 Jahre Zuchthaus.

Der Anklagevertreter beschuldigte Jänisch, an Liquidationen von KZ-Häftlingen „mit dem Vorsitz des Mordgehilfen“ teilgenommen zu haben. Im einzelnen wurde dem Angeklagten vorgeworfen, sich an der vom Lagerkommandanten Koch am 9. November 1939 willkürlich angeordneten Ermordung von 21 jüdischen Häftlingen und an der Liquidation von russischen Kriessogefangenen Kommissaren in der Genickschußanlage im Pferdstall des Lagers beteiligt zu haben. Außerdem wurde Jänisch die Mitwirkung an der Tötung eines Häftlings durch eine Injektion zur Last gelegt. In anderen Anklagepunkten beantragte der Staatsanwalt keine Strafe, da er in diesen Fällen die Beweise nicht für ausreichend hielt.

Vor dem Plädoyer des Staatsanwalts wurden einige protokollarische Aussagen von ehemaligen Häftlingen, die in der Sowjetzone leben, und vom ehemaligen Leiter der Waffenkammer der SS, Horst Dietrich, verlesen, der eine lange Freiheitsstrafe in Landsberg verbüßt. In diesen Vernehmungen wurden die unmenschlichen Methoden der Gefangenenbehandlung im KZ-Buchenwald geschildert und die Schuld des Angeklagten erhärtet.

Der Verteidiger bat das Gericht, eine Freiheitsstrafe auszusprechen, die eine wirkliche Sühne für die Untaten Jänischs darstelle. Das Urteil wird am Samstag verkündet.

schen Stuttgart und Ulm noch mehr als bisher auf die Autobahn verlegen zu können.

Jugendprechtstag auf Schloß Kaltenstein

Vaihingen/Enz. Das christliche Wohlfahrtswerk „Das Jugenddorf“ veranstaltet zurzeit auf Schloß Kaltenstein bei Vaihingen/Enz seine erste Jugendprechttagung. Zu der Tagung haben

Kinder lieben Schauma

Schauma heißt das moderne Tubenschäumpon von Schwarzkopf. Kinder lieben es, denn der Schauma-Schaum läuft nicht in die Augen. Weil Sie die Schauma-Menge genau nach der Haarfülle dosieren können, darum ist Schauma auch so sparsam.



die 12 Jugenddörfer des Wohlfahrtswerks Jungen entsandt, die in der verantwortlichen Mitverwaltung der Jugenddörfer Funktionen ausüben. Die Tagung, die unter dem Thema „Junge Menschen von heute — Bürger von morgen“ steht, soll vor allem dazu dienen, das Interesse der Jugend an den kommenden Wahlen anzu-

Aus Baden

Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins

Achern. Die Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins führt vom 13.-15. Juni die zahlreichen Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins in Achern, Kreis Bühl, zusammen. Die Fachwarttagungen beginnen bereits am Samstag. Am Sonntag um 9.30 Uhr ist die eigentliche Hauptversammlung, an die sich am Nachmittag um 16 Uhr eine Schlußkundgebung anschließt. Am Montag ist für die zahlreichen Teilnehmer, die aus dem ganzen Schwarzwald erwartet werden, Gelegenheit zu einer Wanderung in die nähere Umgebung. In dem Jahresbericht des Schwarzwaldvereins für 1952 wird festgestellt, daß die frühere Mitgliederzahl von 25 000 noch nicht wieder erreicht ist. Als wichtigste Tätigkeit der Ortsgruppen wird die Markierung und Instandsetzung der Wege bezeichnet. Das Gesamtwege-

netz des Schwarzwaldvereins ist 16 150 Kilometer lang.

Keine Genehmigung für Belchenlift

Freiburg. Nach einer Auskunft des Landeskulturamts in Freiburg ist den zuständigen Stellen bisher kein schriftlicher Antrag auf Baugenehmigung für den umstrittenen Sessellift auf den Belchen zugegangen. Die Unternehmers des Projekts hatten vor einiger Zeit an das Landeskulturamt lediglich die Anfrage gerichtet, ob mit einer Genehmigung für den geplanten Bau durch die obere Naturschutzbehörde zu rechnen sei. Diese Frage wurde verneint. An dieser Situation hat auch die vor kurzem mit den zuständigen Behörden vorgenommene Ortsbesichtigung nichts geändert.

Der Leiter des Landeskulturamts, Professor Asai, erklärte am Donnerstag, daß der Sessellift auf den Belchen unter keinen Umständen genehmigt werde. Mit großer Mühe habe man die alliierten Militärprojekte auf dem Belchen abwenden können. Jetzt werde die Radarstation auf dem Feldberg gebaut, wo sie als Fremdkörper weniger störe. So könne man jetzt nicht auf dem Belchen den Bau eines Sesselliftes zulassen. Wenn dem Feldberg schon ein so großes Opfer zugemutet werde mit der Begründung, daß das wertvolle und einmalige Naturschutzgebiet des Belchens unbedingt unberührt bleiben müsse, gehe es unter keinen Umständen an, für das Sesselliftprojekt eine Ausnahme zu machen.

Staatsbesuch in Konstanz

Konstanz. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier und andere Mitglieder der Landesregierung von Baden-Württemberg trafen am Donnerstagmorgen mit dem fahrplanmäßigen D-Zug zu einem Staatsbesuch in Konstanz ein. Auf dem Bahnhof wurden sie von Oberbürgermeister Knapp und Vertretern der Stadtverwaltung empfangen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Am Freitag allmähliche Bewölkungsauflockerung, jedoch noch nicht ganz niederschlagsfrei. Tagestemperaturen nicht wesentlich über 20 Grad ansteigend, westliche Winde. Am Samstag wolkig bei nur geringer Niederschlagsneigung und wieder etwas wärmer.

Aus Südwürttemberg

Gegen Satisfaktion und Mensuren schlagen

Tübingen. Die Gemeinschaft der Deutschen Hochschulverbindungen (GDH) lehnt Satisfaktion und Mensuren schlagen auch weiterhin unbeirrt ab. Vertreter von 14 akademischen Verbindungen aus Stuttgart-Hohenheim, Aachen, Darmstadt, Marburg a. d. Lahn, München und Tübingen haben dieser Tage in Tübingen die Zielsetzung der GDH für das Jahr 1953/54 ausgearbeitet. In der es heißt, daß Farben nur in geschlossenen Veranstaltungen der Verbindungen getragen werden sollen. Die GDH wolle auf unzeitgemäße Bräute und überholte Formen verzichten und sei bestrebt, den Gedanken einer Gemeinschaft von Studenten zu verwirklichen, die sich selbst führe.

Ein Holzflug gewann den dritten Preis

Saulgau. Mit 79 von 80 erreichbaren Punkten wurde der Landarbeiter Gebhardt Lochmüller aus Ingenhart bei Altshausen im Kreis Saulgau beim Bundeswettbewerb in Köln bester Pflanzflieger. Er erhielt den vom Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gestifteten Ehrenpreis. Ein Teilnehmer erchien mit einem altweltlichen Holzflug aus dem Schwarzwald und gewann den dritten Preis. Erster unter den Schlepperpflügen wurde Homan Dendorf, ein Heimatvertriebener aus Ostpreußen, der jetzt in Stühlingen in Südbaden wohnt. Außer dem Siegerpreis des Bundesernährungsministers erhielt er eine Fahrkarte nach Toronto (Kanada), um dort an einem internationalen Wettfliegen teilzunehmen.

„Habt ihr volle Keller?“

Ravensburg. Am Mittwochmorgen wurde im Ravensburger Schmuggelprozess die Verhandlung mit der Vernehmung der Angeklagten zur Tat fortgesetzt. Die drei ehemaligen V-Männer Erich Pracht, Willy und Otto Schwarz, alle drei Fuhrunternehmer in Frankfurt, schilderten ausführlich, wie sie mit der Zollfahndung in Frankfurt und Offenburg in Berührung kamen und wie die Zusammenarbeit vor sich ging. Sie hat-

ten die Aufgabe, der Zollfahndung von verdächtigen Sendungen Kenntnis zu geben, und sollten als Belohnung dafür fünf Prozent aus dem Erlös aller beschlagnahmten Waren erhalten. Ihre Tätigkeit habe sich unter ständiger Aufsicht von Zollbeamten abgespielt, sagten die Angeklagten. Pracht erklärte, er sei kein Spitzel oder Denunziant, sondern habe als Vertrauensspediteur den Interessen des hessischen Staates zu dienen geglaubt. Willy Schwarz bezifferte den Umfang der Schmuggelungen, die er der Zollfahndung in die Hände gespielt hat, auf etwa 120 Tonnen Kaffee, Schokolade, Kakao und Zigaretten.

Der angeklagte ehemalige Leiter der Offenburg-Zollfahndung, Zollamtmann Deichmann, sagte am Donnerstag, die Zollfahndung in Südbaden habe bei der trostlosen finanziellen Lage des Landes die Aufgabe gehabt, durch Beschlagnahmen die leeren Staatskassen zu füllen. Bei jedem seiner häufigen Dienstbesuche in Freiburg sei er gefragt worden: „Habt ihr volle Keller?“. Es konnte nicht geklärt werden, ob sich Deichmann vor der Freigabe von Locksendungen beim badischen Finanzministerium über die Zulässigkeit dieses Verfahrens informierte. Seinen Untergebenen hatte Deichmann mehrfach versichert, daß die Genehmigung aus Freiburg vorgehe.

Der Mann mit den drei Frauen

Friedrichshafen. Vor einigen Jahren wurde ein in Friedrichshafen ansässiger 49 Jahre alter Mann durch Ravensburger Gerichte vom Verdacht der Doppelhehe und des Meineids freigesprochen. Der Verdacht, daß die Zeugen in den Prozessen nicht die Wahrheit gesagt hätten, löste bald darauf langwierige und intensive Nachforschungen aus, die durch die Tatsache erschwert wurden, daß der Mann aus den von Polen besetzten Gebieten stammt. Schließlich stießen die Kriminalbeamten auf eine Urkunde, die den schlüssigen Beweis erbrachte, daß der Mann mit drei Frauen gleichzeitig verheiratet war und die Zeugen sich zu falschen Aussagen hatten verleiten lassen. Der „Mann mit den drei Frauen“ wird sich nun erneut vor dem Richter zu verantworten haben.

Besuch von überall her

Lindenberg/Allgäu. Die Einladung an alle Gäste des Allgäus, sich einen Besuch der Lindberger Kraft-Käsewerke nicht entgehen zu lassen, hat im ganzen Bundesgebiet ein starkes Echo hervorgerufen. Von überallher kommen täglich Urlauber oder Durchreisende, Schulen oder Reisegesellschaften und lassen sich durch die modernen Anlagen des Werkes führen. Oft sind es mehrere Hundert an einem Tag.

Auch das wurde berichtet

Ein musterpflichtiges Rezept dafür, wie man einen randalierenden Bürger zum Schweigen bringt, gab der Bürgermeister der Gemeinde Kirnbach im Kreis Wolfach seinen Amtskollegen. Zu dem Gemeindevorstand, das schon über 30 Jahre lang sein schweres Amt gewissenhaft versteht, kam ein empörter Bürger, der für einen ihm peinlichen Vorfall dem Bürgermeister die Schuld in die Schuhe schob. Seiner Wut machte der Mann mit unumföhrstündlichen Worten Luft und berief sich dabei immer wieder auf die Demokratie. Der Bürgermeister hörte sich seinen eroberten Mitbürger in Ruhe an und warf ihm nicht etwa hinaus, sondern zog gelassen seinen Geldbeutel, entnahm ihm zwei Mark, legte sie dem Unzufriedenen auf den Tisch und entließ ihn mit den Worten: „Hier sind die zwei Mark, die Du jährlich an meinem Gehalt mitbezahlst. Ich gebe sie Dir hiermit zurück, doch nun verschwinde.“ Der Angesprochene schwieg betroffen, machte eine Kehrtwendung und verließ die bürgermeisterliche Amtsstube, verzichtete aber auf den ihm angebotenen gemeindevorständlichen Gehaltsanteil.

Ein Dummer-Jungen-Streich brachte zwei knapp Zwanzigjährige für 3 Monate ins Gefäng-

nis. Sie hatten in einem Schloß bei Tuttlingen, in das sie durch Botengänge kamen, altertümliche Waffen von den Wänden und aus einer Vitrine genommen, um sich im Schießen und Fechten, „wie die alten Schloßherren“, zu üben. Sie wollten die Waffen, von denen sie annahmen, sie würden „doch niemanden im Moment fehlen“, angeblich später wieder an ihren Platz bringen (es handelte sich um alte Vorderlader und historische Säbel). Da sie im Fall der Vitrine aber einen Dietrich benutzt hatten, sah das Gericht, das sonst alle mildernden Umstände zubilligte, keine Möglichkeit, von der Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis abzuziehen.

Sieben Jahre brauchte ein Brief, um von Neu-Isenburg in Hessen nach Schömburg im Schwarzwald zu gelangen. Der Brief war im Jahre 1946 in Neu-Isenburg von der Frau eines Patienten der Lungenheilstätte Schömburg aufgegeben worden. Der Mann ist inzwischen längst wieder nach Hause zurückgekehrt. Der Brief wurde ihm jetzt nachgesandt. Der Bundespost, deren Findigkeit wohl jedem bekannt ist, ist es ein Rätsel, wie der Brief so lange herumirren konnte.

Kurze Umschau

Das Naturtheater Haylingen, Kreis Münsingen, spielt vom 14. Juni bis 6. September jeden Sonntagmorgen und ab 4. Juli jeden Samstagabend das Volksstück „Der Amtmann von Blaubeuren“ von Martin Schlegel.

Ein Gedenkstein für die Gefallenen der Waffen-SS wird am 21. Juni auf der Burgüne Stauffenberg bei Salach im Kreis Göppingen enthüllt.

Die beiden Sparkassenräuber von Meilingen (Regierungsbezirk Schwaben) wurden von der bayerischen Landpolizei bei einer Großfahndung in einem Strohhafen entdeckt und festgenommen. Sie hatten bei ihrem Überfall auf die Zweigstelle Meilingen der Kreissparkasse Wertingen mehrere tausend Mark erbeutet, die bis auf wenige Mark sichergestellt werden konnten. Die beiden 30 und 22 Jahre alten Männer führten eine 7,65-mm-Pistole und eine Schreckschusspistole bei sich.

Unter einer Tanne vom Blita erschlagen wurde ein 74-jähriger Rentner am Dienstagabend im Wald bei Dietingen, Kreis Rottweil. Der Mann war beim Holz sammeln von einem Gewitter überrascht worden und hatte unter der Tanne Schutz gesucht. Seine Leiche wurde erst am anderen Morgen gefunden.

Wegen Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung wurde der Ratschreiber und Rechnungsamtsleiter der Stadt Ettlingen, Josef Rummel, in Untersuchungshaft genommen.

2000 Kartoffelkäfer hat ein Junge in drei Stunden auf einem Ackerfeld im Kreis Donaueschingen abgelesen.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 11. Juni

Auftrieb: 22 Kühe, 10 Bullen, 4 Ochsen, 28 Färsen, 25 Kälber, 78 Schweine. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam, bei Großvieh kleiner Überstand. Preise für Großvieh und Kälber wie am Dienstag; Schweinepreise leicht abfallend.



Eine Meisterleistung von **MAGGI**

Kalb- und Rindfleisch-Suppe: Auch mit diesem neuen Suppenwürfel haben die modernen MAGGI-Köche den Zeitgeschmack getroffen. Das ist zugleich die neue Packung für alle anderen MAGGI-Würfelsuppen wie Erbs mit Speck, Ochsenschwanzart, Frühling usw. Besser, frischer, freundlicher.

Ob würzig, delikot, ob mild, für alle MAGGI-Würfel gilt: Mit dieser Qualität von heute macht's Suppenessen wieder Freude.

1 WURFEL = 2 TELLER = 20 DPF.

Saturn - beringte und frostige Welt am Himmel

Minus 153 Grad Celsius nichts für Weltraumschiffer — Alte Dame: „Bloß für Propaganda“

„Der hat ja wirklich Ringe!“ rief die alte Dame am Fernrohr erstaunt aus. „Natürlich, was dachten Sie denn?“ verwunderte sich der Astronom. „Nun, ich hielt sie bloß für Propaganda!“ entgegnete die alte Dame treuherzig.

Tatsächlich nimmt der Saturn durch seine Ringe eine Sonderstellung in der Planetenwelt ein. Er ist fraglos das Prunkstück am nächtlichen Himmel. Wenn wir die Ringe auch mit dem bloßen Auge sehen könnten, würden wir sie vielleicht für selbstverständlich halten — wie so viele andere Naturwunder auch. Aber dem unbewaffneten Auge erscheint der Saturn nur als heller Stern mit warmem Licht. Gerade jetzt befindet er sich in günstiger Beobachtungsposition, denn die Erde nähert sich ihm immer mehr. Dennoch ist er noch mehr als 1,3 Milliarden Kilometer von uns entfernt.

Der Saturn leuchtet jetzt heller als seit Jahren, denn sein großartiges Ringsystem hat sich weiter geöffnet und der stärkere Neigungswinkel gibt den Blick auf größere Flächen frei. Im Jahre 1958 werden die Ringe völlig offen sein.

Manchmal sehen wir die Ringe genau von der Kante, so daß sie wie ein dünner Strich erscheinen. Das war 1950/51 der Fall und ist für 1966 wieder zu erwarten. Zu anderen Zeiten sehen wir aber auf ihre Süd- oder Nordseite.

Augenblicklich ist der Nordpol des Saturns der Erde zugekehrt.

Merkwürdig ist, daß die Ringe auch Lücken aufweisen. Die auffälligste hiervon wurde 1875 von dem berühmten französischen Astronomen Giovanni Domenico Cassini erkannt. Diese sogenannte Cassinische Teilung ist auf einem Photo, das von dem 100-Zoll-Teleskop der kalifornischen Sternwarte Mount Palomar aufgenommen wurde, deutlich als dunkle Teilungslinie zu erkennen.

Der graue Außenring ist als Ring A bekannt, der mittlere hellweiße als Ring B und der fast durchsichtige innere als Ring C. Das Ringsystem hat einen Gesamtdurchmesser von 275 000 Kilometern, Ring A ist 15 000 km breit, die Cassinische Teilung etwa 2900 km, Ring B 26 500 km und Ring C rund 15 000 km.

Im Verhältnis zu ihrer ungeheueren Größe sind die Ringe jedoch hauchdünn. Wenn Sie etwa von einer Seite dieses Papiers ein Modell des Ringsystems anfertigen wollten, würde das Papier immer noch viel zu dick sein, um das Modell maßgerecht zu machen.

Wir wissen, daß die Ringe aus zahllosen kleinen Partikeln bestehen, die um den Saturn wie winzige Monde rotieren und die auf die große Entfernung hin den Eindruck eines festen Ringes erwecken. Wenn der Saturn bei seinem Lauf um die Sonne an einem schwach beleuchteten Stern vorbeizieht, kann man dessen Licht durch die Ringe immer noch schimmern sehen. Den schlüssigen Beweis für die Zusammensetzung der Ringe aus kleinen Partikeln lieferte jedoch erst das Spektroskop. Dabei stellte sich heraus, daß die Innenkante des Ringes B sich viel schneller dreht als die Außenkante des Ringes A. Mit anderen Worten — je näher die Partikel dem Saturn sind, desto höher ist ihre Geschwindigkeit.

Der Saturn selbst ist eine Kugel von 121 000 km Durchmesser (die Erde hat einen Durchmesser von nur 12 750 km). Aber der Saturn hat auch die geringste Dichtigkeit von allen Planeten. Sie entspricht etwa der von frischgefallenem Schnee, so daß der Planet auf Wasser schwimmen würde.

Mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, daß der Saturn einen verhältnismäßig kleinen festen Kern hat mit einer darüberliegenden Eisschicht von einigen tausend Kilometer Dicke. Die Atmosphäre reicht hoch hinauf, aber sie enthält Methan (Sumpfgas) und Ammoniak und ist daher giftig.

Ein Saturnjahr entspricht ziemlich genau 29½ Erdjahren, aber der Saturn dreht sich so rasch um seine Achse, daß ein Saturntag nur 10½ Stunden hat.

Der Saturn hat außer den Ringen auch noch zehn Monde, von denen einige mit kleinen Fernrohren sichtbar sind. Vielleicht kommen Weltraumfahrer einmal auf die Idee, den Saturn als idealen Urlaubsort anzupreisen. Aber es wäre nicht ratsam, ihren Sirenenklängen Gehör zu schenken. Denn die Temperatur liegt auf dem Saturn um minus 153 Grad Celsius!

Hiroschima-Bombe versteinerte Seife

Unter den Trümmern der „Halle zur Förderung der Industrie“, über der vor acht Jahren die Atombombe von Hiroschima explodierte, hat man jetzt ein Stück gewöhnlicher japanischer Krieseife gefunden. Die Beschriftung darauf ist noch deutlich lesbar, —



Lotosblumen werden bestäubt

Mit zarter Hand und einem kleinen Pinselchen bestäubt hier eine Gärtnerin im Tropenglashaus des Frankfurter Palmengartens die jetzt blühenden Lotosblumen. Da es in dem Tropenhaus an Insekten fehlt, die das Bestäubungsgeschäft normalerweise ausüben, muß Menschenhand eingreifen und für den Fortbestand der Gewächse sorgen.

aber die Seife ist völlig versteinert wie ein prähistorisches Fossil. Schlägt man mit einem Hammer darauf, so klingt es wie massiver Stahl. Zertrümmerungsversuche blieben erfolglos. In der Universität Hiroschima versuchen Wissenschaftler das Rätsel zu lösen, warum die Bombenstrahlung die Seife versteinerte, anstatt sie schmelzen zu lassen. (BF)

Ewige Jugend billiger

Die Jünglingsweibe, jene Zeremonie, durch die den herangewachsenen Knaben die Manneswürde zugesprochen wird, werde immer kostspieliger, klagen die Eingeborenen von Basutoland (Südafrika). Vor dem Krieg kostete die drei Monate dauernde Weibe 120 Mark. Jetzt kommt man schon mit 480 Mark kaum noch aus. Wenn es nicht gelingt, die Kosten zu senken, so erklären die Stammeshäuptlinge, müßten die Knaben eben bis an ihr Lebensende offiziell Knaben bleiben. (BF)

Filmstar schlug vor Frauen die Augen nieder

Die indischen Kasten heute und gestern — Gandhi war Waischia

„Ja, da sehen Sie's ja selbst“, sagte der feine alte Herr im Lendenschurz und europäischen Jackett mit dem Gandhi-Käppchen auf dem klugen Kopf, „da sehen Sie's ja selbst, wie es mit dem Kastenwesen in Indien heute steht. Da hat mir eben der Bürojunge ein Glas Sodawasser aus dem Kaffeehaus drüben geholt, und ich trinke es. Der Himmel weiß, aus welcher Kaste der Bursche ist. Sicher ein Schudra. In unserer Jugend hätte das endlose Unannehmlichkeiten für mich bedeutet, Bußübungen, Sühnemahlzeit... Heute? Kein Mensch kümmert sich darum. So viel hat uns Gandhi doch schon gelehrt...“

Das Gespräch wurde 1939 im Büro einer indischen Filmproduktion in einem Vorort bei Bombay geführt, und mein Partner war der Oberbuchhalter der Filmgesellschaft, ein sehr hoher Brahmane.

Ja, gewiß — aber um die Ecke war doch der Tempel mit der Tafel „Eintritt nur für hohe Kasten“. Der männliche Star der Filmgesellschaft, ein bildschöner, philosophisch gebildeter junger Mann von etwa 28 Jahren, gehörte gleichfalls einer der höchsten Brahmanen-Kasten an, einer vor Jahrhunderten aus dem Süden nach dem Norden verschlagenen winzigen Gemeinde, die mitten in mohammedanischer Umgebung, besonders streng ihre Riten hielt, in alterwürdiger Vermögensgemeinschaft hier lebte und sehr stolz war. Mein Freund — das war der junge, begabte Schauspieler — mußte in die Kaste heiraten. Dort gab es aber nur ein einziges „heiratsfähiges“ Mädchen, noch ein Kind. Diese und keine andere in der Welt war seine künftige Frau; vielleicht nach acht oder zehn Jahren, wenn sie reif war. Er hatte eine tägliche „Fan-Mail“: 15 bis 20 mehr oder weniger verlebte Briefe von modernen indischen Mädchen. Aber er lebte völlig rein und keusch, wie es die Kastenordnung verlangte, sprach überhaupt selten und nur ungenötigt mit weiblichen Wesen und senkte dann vorschriftsmäßig die Augen, um ihnen nicht ins Gesicht zu sehen.

Er war einer der populärsten Filmschauspieler Indiens.

Eines Tages fragte ich ihn: „Und was würde geschehen, wenn Sie einfach eine der hübschen gebildeten Universitätsstudentinnen heiraten würden, irgendein reiches Mädchen aus Bombay oder Calcutta — nicht im Tempel, sondern im Standesamt? Was würde dann geschehen?“

„Gar nichts Besonderes. Mein Vater würde mir meinen Anteil an Familienvermögen sofort bar auszahlen. Meine Geschwister, meine Vettern, Onkel, Tanten würden mich nicht mehr grüßen. Aber das, sehen Sie, — das würde ich nicht überleben...“

Damals gab es noch in einem Oertchen bei der alten Maharati-Universitätsstadt Pune zwei Kasten von Töpfern: die einen drehten die Töpfe von links nach rechts, die anderen von rechts nach links. Sie konnten nicht untereinander heiraten. Es waren eben zwei verschiedene Kasten.

So war es doch noch 1939 in Indien — trotz Gandhi und Nehru. Gandhi, dessen Heiligenbild heute in vielen Tempeln wie ein Gott angebetet wird, stammte nicht aus einer sehr hohen Kaste, er war „Waischia“ (Kaste der Kaufleute und Geldwechsler) Nehru dagegen gehört einer der allerhöchsten Kasten an, er ist ein Kaschmir-Brahmane.

Als ich Indien acht Jahre später verließ, hatte sich schon vieles geändert. Die Aufschriften „Nur für hohe Kasten“, mußten von den Tempeln entfernt werden. Kein indisches Hotel durfte einen Schudra wegen seiner Kaste zurückweisen. Und die neubauten Heimstätten für die niederen Kasten in Bombay waren so sauber, wie es sich nur wünschen und erwarten ließ — übrigens wurden auch die winzigen Arbeiterwohnungen in den alten schmutzigen Mietshäusern an den Cotton-Mühlen, wenn man näher zusah (— und dazu hatte ich jahrelang täglich Gelegenheit —), von den oft sehr reizvollen Frauen in einem geradezu heroischen Kampf gegen den Schmutz tadellos sauber gehalten: man danke, daß manche Frau um jeden Elmer Wasser fünf, sechs Etagen zur Pumpe in den Hof herabzusteiern hatte!

Nun aber ist vom Präsidenten von Indien die erste Versammlung der „Kommission für zurückgebliebene Klassen“ eröffnet worden.

Überall im Lande tauchen, wie man hört, schon seit Jahren die fliegenden Comitès freiwilliger Berater auf. Studenten, Lehrer, Studentinnen; sie dringen bis in die einsamsten Dörfer und sehen „im Guten“, daß die Reformen auch wirklich durchgeführt werden. Und sicherlich, wenn es ein freundliches Geschick mir erlaubt, nochmals nach Indien zu fahren — was ich sehr wünsche —, werde ich das Land gar nicht mehr wiedererkennen.

Nur bin ich neugierig, ob mein braver alter „Boy“, der aus einer hohen Kaste stammte, sich wieder weigern wird, mir bei meiner Gärtnerarbeit etwas zur Hand zu geben, — weil „Gärtnererei eine Beschäftigung nur für die niedrigste Kaste ist“.

Ich fürchte doch, er wird es wieder tun... Willy Haas (BF).

Der Freund in der Drahtspule

Korrespondenz per Magnetophonband — Es begann in Chicago — John Schirmer grüßte seine Mutter

Es begann während der Berliner Blockade im Jahre 1948: John Schirmer, Angestellter in der Versandabteilung einer Chicagoer Herstellerfirma von Tonbändern und Magnetophondrähten, hatte Sehnsucht nach seiner Mutter, die im blockierten Berlin lebte und die er schon seit Jahren nicht mehr gesehen und gesprochen hatte. Einem plötzlichen Impuls folgend, nahm er sich einen Magnetophondraht — und so, als ob seine Mutter vor ihm stünde, erzählte er von seinem Leben, seiner Arbeit und all den Dingen, die ihn beschäftigten. Die so entstandene lärmlose Aufnahme verpackte er sorgfältig und übergab die kleine Rolle dem Piloten eines Transportflugzeuges nach Berlin mit dem Auftrag, sie bei seiner Mutter abzuliefern.

Diese kleine Begebenheit bildete den Auftakt zu einer weltumspannenden Aktion, der „Wirepondence“, einer „Draht-Korrespondenz“, in deren Rahmen Angehörige der verschiedensten Länder und Nationen in allen Teilen der Welt durch den gegenseitigen Austausch von Drahtaufnahmen miteinander in Verbindung traten. Im Mai 1950 schlossen sich die Teilnehmer dieser Korrespondenz offiziell zu dem „Wirepondence Club“ zusammen, der heute fast 2 000 Mitglieder aus den USA und 35 anderen Ländern zählt.

Die meisten Angehörigen dieses Clubs nennen es einfach ihr „hobby“, ihr Steckpferd, wenn sie eigene Drahtaufnahmen irgendwohin in eine andere Stadt oder ein anderes Land, zu einem Verwandten, einem Freund oder zu einem völlig fremden Menschen schicken und ebensolche Antworten erhalten. In Wirklichkeit aber steckt hinter diesem Gedankenaustausch per Magnetophonband viel mehr als nur ein amüsantes Zeitvergnügen. „Man lernt auf diese Weise Menschen der verschiedensten Nationalitäten, Berufe und Anschauungen kennen und verstehen“, erklärt ein Mitglied des Clubs, das mit Menschen aus vier verschiedenen Ländern korrespondiert. „Dabei erweitert man seinen Horizont und legt endlich jene Vorurteile ab, mit der man gewöhnlich den Menschen anderer Sprache und anderer Sitten begegnet.“

„Boogie-Woogie führt zum Krieg“

FDJ-Funktionär: „Verdummt den Menschen!“ — Geschlitzte Röcke

„Die amerikanische Kulturbarbarei dient nicht der Pflege des nationalen Kulturerbes. Sie zerstört vielmehr die nationale Kultur“, heißt es in einem von FDJ-Zentralorgan „Junge Welt“ in Ostberlin veröffentlichten Beitrag eines kommunistischen Jugendfunktionärs. „Besonders deshalb lehnen wir als Mitglieder der FDJ den Boogie-Woogie ab. Wir wollen tanzen, wollen fröhlich sein, um neue Kraft für die Arbeit zu schöpfen, doch das darf nicht in Form des amerikanischen Boogie-Woogie-Tanzes geschehen. Ich bin der Meinung, ein Mitglied der FDJ kann nicht sagen, Tanz ist mein Privatvergnügen und Versammlungen und Zirkelabende sind meine gesellschaftliche Arbeit“. Man kann eines vom anderen nicht trennen. Die FDJ pflegt das nationale Kulturerbe. Deshalb kann ich es nicht verstehen, wenn ein Jugendfreund sagt, zu meinem Privatvergnügen gehört auch der Boogie-Woogie“. Ich bin der Meinung, daß diese „Musik“ nur zur Verdummung der Menschen dient, besonders zur Verdummung der Jugend, um sie irrezuführen

unterschiedlich wie ihre Berufe und Nationalitäten sind auch die Gründe, die sie zum Beitritt in den „Wirepondence Club“ veranlaßten: Owen James Morgan, Metallurge aus Neuseeland, möchte auf diesem Wege seine Kenntnisse von anderen Ländern, in erster Linie den USA, erweitern; Rolf A. Strom, Ingenieur und Photograph aus Oslo, will seine Englischkenntnisse verbessern; Fernando Asencio, ein Arzt aus Puerto Rico, will mit Kollegen aus anderen Ländern fachsimpeln. Ein ganz besonderer Fall ist der eines jungen Studenten der Rechtswissenschaften aus Dänemark. Er hat Musik und Briefmarkensammeln als gewünschte Diskussthemata angegeben. Ein junges Mädchen aus Los Angeles meldete sich daraufhin als Korrespondenz-Partnerin und sandte ihm ihre erste Versuchs-Spule. — Es war, wie der junge Däne später erklärte, „Liebe auf das erste Wort“. Ihre Konversation, die sich anfangs auf Musik und andere allgemeine Themen beschränkte, erweiterte sich immer mehr, bis er eines Tages per Draht die bedeutungsvolle Frage an sie stellte. Nun warten die beiden nur noch darauf, daß er sein Studium beendet, — dann soll geheiratet werden.

Was diese Art Korrespondenz so besonders wirksam macht — wirksamer als jeden Briefwechsel — ist die Tatsache, daß sie sich der menschlichen Stimme bedient, der dynamischsten und direktesten Verbindung also, die es zwischen Menschen gibt. Man fühlt sich angesprochen im wahren Sinne des Wortes, wenn die lebendige Stimme des Absenders aus dem Lautsprecher des Abspielgerätes erklingt.

Durch Vermittlung des „Wirepondence Club“ werden Menschen zusammengeführt, die normalerweise von ihrer gegenseitigen Existenz wohl niemals etwas erfahren hätten. So diskutiert der Direktor einer amerikanischen Fernsehgesellschaft Musik und Fernsehprobleme mit einem Korrespondenten in Afrika; ein Pastor aus Indiana steht mit einer Familie in Norwegen in Verbindung; ein Buchdrucker aus Ohio tauscht Wirtschaftsinformationen mit einem Fabrikanten in Paris aus; und ein Geschäftsmann aus Haiti führt mit einer Bewohnerin von Miami Unterhaltungen per Draht über Land und Leute.

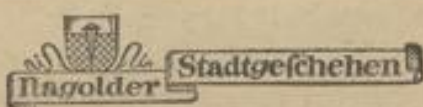
Es ist eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft, die sich hier in diesem Club zusammengefunden hat. Das Register ihrer Berufe reicht vom Gefängniswärter über den Opernsänger, Ministerialbeamten, Lastwagenfahrer, Bauern und Bankier bis zum Wissenschaftler und Feinmechaniker. Und ebenso

und für einen neuen Krieg reif zu machen. — Wir pflegen das nationale Kulturerbe, deshalb sagen wir dem amerikanischen Boogie-Woogie den Kampf an.“

Auch in Ungarn wütet der Boogie-Woogie unter den Jugendlichen und verdirbt den Kommunisten das ganze fortschrittliche Konzept. So schreibt „Esti Budapest“ vom 6. Mai in seinen Budapesternotizen: „Sonntagabend gingen ein unternehmungslustiger Soldat und eine blonde Arbeiterin in den Tanzsaal der Verkehrs-Transport-Gewerkschaft im XIII. Bezirk. In der Tür des Tanzsaales blieben die beiden aber entsetzt stehen und starren auf die wirbelnden Paare. Junge Frauen mit an der Seite oder hinten geschlitzten Röcken tanzten mit ihren elegant gekleideten Dandys. Die Männer haben enge Hosen an und tragen bunte Krawatten...“

Wer ist dafür verantwortlich, daß das Kulturhaus der Gewerkschaft zum Treibhaus des Kosmopolitismus und zum Versteck der Stenze geworden ist? —

Aber es sind nicht nur Einzelpersonen, die einander durch die Vermittlung des „Wirepondence Club“ nahekommen. Immer wieder werden Beispiele bekannt, bei denen durch die Bemühungen einzelner die Verständigung zwischen ganzen Gruppen, Städten oder sogar Ländern gefestigt wird. Das amerikanische Rundfunksprecher-Ehepaar Leo und Lorraine Ellis gehört zu denen, die die Idee der internationalen Verständigung auf dem Wege über die Draht-Korrespondenz verwirklicht. Angeregt durch ihren Gedanken- u. Meinungsaustausch mit dem englischen Pastor James Rushworth aus Shiremoor, Northumberland, machten sie eine einstündige Magnetophonaufnahme mit einer Grußbotschaft ihrer Heimatstadt Springfield im Staate Massachusetts an die Bewohner von Shiremoor, an der sich vom Herausgeber der Lokalzeitung über den Seelsorger bis zum Schulleiter fast alle Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Springfield beteiligten. Als diese Aufnahme in Shiremoor eintraf, versammelten sich die Einwohner der Stadt und der umliegenden Gemeinden, um den Worten dieser Menschen von jenseits des Ozeans zu lauschen, die für sie nun nicht mehr die unbekanntesten Vertreter eines Volkes waren, mit dem sie lediglich der unpersönliche Begriff wirtschaftlicher u. politischer Beziehungen verband, sondern Freunde, mit denen sie sich von Mensch zu Mensch über alle Probleme unterhalten konnten, die sie bewegten. Dieses Beispiel, das in seiner Art durchaus nicht einzig dasteht, zeigt, daß in der internationalen Draht-Korrespondenz ein einfacher und direkter Weg gefunden wurde, der jedem einzelnen Menschen, wo immer er auch lebt und welche Sprache er auch sprechen mag, die Möglichkeit gibt, sein Teil zu einer wirklichen Verständigung der Völker und damit zur Erhaltung des Weltfriedens beizutragen.



Wir gratulieren

Ihren 78. Geburtstag kann heute im Stadtteil Iselshausen Fräulein Christine Helber, Insel, feiern. Herzliche Glückwünsche.

Zum Kreisgewerbetag nach Altensteig

Am Sonntag findet in Altensteig der 1. Kreisgewerbetag der Handels- und Gewerbevereine des Kreises Calw statt. Vormittags um 10 Uhr beginnt in der „Traube“ in Altensteig die Vertreterversammlung, nachmittags um 14 Uhr in der Turnhalle die Hauptversammlung, bei der u. a. Finanzminister Dr. Frank sprechen wird. Der Gewerbeverein Nagold bittet seine Mitglieder um möglichst zahlreiche Beteiligung. Um 13.45 Uhr fährt am Sonntag ab Nagold ein Sonderomnibus (vom Vorstadtplatz aus) der Firma Benz zur Hauptversammlung mit Zustiegsmöglichkeit in Rohrdorf und Ebhausen; bei genügender Beteiligung fährt ein Omnibus um 17.45 Uhr von Altensteig wieder zurück. Im übrigen wird, auch für die Teilnahme an der Vertreterversammlung am Sonntagvormittag, auf die fahrplanmäßigen Zug- und Omnibusverbindungen hingewiesen.

Der „Liederkrans“ gibt bekannt

Heute abend um 20 Uhr ist Gesamtprobe mit dem Frauenchor im neuen Volksschulgebäude. Es wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Tischtennis-Stadtmesterschaften

Am Sonntag ab 8 Uhr finden in der Turnhalle die TT-Stadtmesterschaften im Einzel und Doppel statt. Anmeldung bis heute abend 18 Uhr im Uhrenfachgeschäft Heuser, Marktstraße 6. Startgebühr 1 DM, für Jugendliche unter 16 Jahren 50 Pfg. Die Auslosung erfolgt am Samstag um 20.30 Uhr im „Waldhorn“.

Monatsversammlung der Kleintierzüchter

Der Kleintierzüchterverein Nagold und Umgebung hält am Samstagabend um 20 Uhr im Gasthof zum „Bären“ seine Monatsversammlung ab. Das Erscheinen der Mitglieder ist wichtig, da in der Versammlung die letzte Ringbestellung vorgenommen werden kann.

Ein frecher Diebstahl

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde hier ein mit Steinen vollbeladener Lastzug mit Anhänger gestohlen. Von den Dieben fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Über die Alb ins Donautal

Trotz des zweifelhaften Wetters unternahm die Schüller und Schüllerinnen der 7. und 8. Volksschulklasse am Dienstag unter Leitung der Klassenlehrer Schill und Hertkorn den sehnlich erwarteten Ausflug. Das erste Ziel war Schloß Lichtenstein, wo die jungen Ausflügler die ersten Gäste des Tages waren. Dann ging es weiter zur Bärenhöhle, die in diesem Jahr „noch schöner“ geworden sei. Auch die prächtige Barockkirche in Zwiefalten hinterließ einen tiefen Eindruck. Das Donautal aufwärts kam die Reisegesellschaft nach Simaringen und Beuron; dort wurden die Klosteranlagen besichtigt. Zum Abschluß ging es dann nochmals die Alb hinauf zum Lochen, wo man die Aussicht genoß. Der Ausflug hat allen Teilnehmern Freude gemacht und war gleichzeitig ein Stück lebendiger Heimatkunde.

Zur letzten Ruhe

Am Montag starb im städtischen Spital der 80jährige Gottfried Schütte (geb. 22. 11. 1873). Er stammte aus dem benachbarten Ebhausen und war als Schuhmacher lange Jahre im Schuhgeschäft J. Grüniger, Freudenstädterstraße, tätig. Der einfache, fleißige Mann war vielen Nagoldern gut bekannt. Die Beerdigung erfolgte am Donnerstagnachmittag.

„Der fröhliche Weinberg“

Carl Zuckmayer ist wohl der erfolgreichste lebende Dramatiker deutscher Sprache, der blutvolles Theater schreibt und einen gesunden, von rheinischem Humor erfüllten Optimismus besitzt. Das mit dem Kleistpreis ausgezeichnete Lustspiel „Der fröhliche Weinberg“ hat als sein erstes dramatisches Werk (1925) ungeheure Aufregung hervorgerufen. Diese hauptsächlich aus politischen Quellen fließende Erregung ist heute nicht mehr recht verständlich. Die Verfilmung des Lustspiels, bei welcher der Dichter selbst Hand anlegte, hat den für manchen etwas zu derben und „gewagten“ Realismus gemildert, aber es ist daraus eine Filmkomödie in bestem Sinne geworden. Natürlich wird die Liebe am Rhein groß geschrieben, und die verschiedenen Affären, die sich zwischen alt und jung anspinnen, sind schon ein saftiger Spaß. Mit Gustav Knuth, Camilla Spira, Wilfried Seyferth, Eva Ingeborg Scholz, Lutz Molk, Willy Reichert u. a. sind die Hauptrollen ausgezeichnet besetzt. Der Film steht ab heute bis Montag auf dem Programm des Tonfilmtheaters Nagold.



Abendwanderung des Schwarzwaldvereins
Am Samstag, den 13. Juni, unternimmt der Schwarzwaldverein eine Abendwanderung nach Oberschwandorf. Abmarsch um 20.30 Uhr am Marktplatz. In Oberschwandorf ist ein gemütlicher Aufenthalt bei der Familie Günsle zum „Hirsch“ vorgesehen. Alle Wanderfreunde, besonders auch die Jugendgruppe, sind herzlich eingeladen.

Geburtstagsständchen

Der Gesangverein brachte am Samstag seinem Ehrenmitglied Christian Sitzer, Schreinerstr. zu seinem 77. Geburtstag ein Ständchen.

Woche der Heimat in Altensteig

Altensteig. Auf Initiative des Leiters des Jugendsozialwerkes, Gruppe Altensteig, G. Walter, wird eine große Woche der Heimat in Altensteig vorbereitet.

Nachdem am Mittwoch dieser Woche die erste Sitzung der Vorstände der daran beteiligten Jugendorganisationen war, kann jetzt bereits etwas Endgültiges zur Programmgestaltung, Festfolge usw. gesagt werden. Die Woche der Heimat, wie der Leitsatz heißt, soll eine Annäherung der Heimatvertriebenen und der Heimatvertriebenen zur Folge haben. Es soll die Achtung der Menschen aus Ost und West vor der gemeinsamen deutschen Heimat und vor einander verstärkt werden. Zu diesem Zweck soll ein Querschnitt durch

christliches und weltliches Kulturgut dargebracht werden. Die einzelnen Organisationen und Vereine sind: Der CVJM, der seiner Art entsprechende Darbietungen bringen wird, der Schwarzwaldverein mit seiner Jugendgruppe. Sie wird die Schwarzwaldheimat in Wort und Spiel, Tanz und Gesang an uns herantragen. Die Landjugend wird bäuerliches Brauchtum zeigen. Es nimmt die Gruppe Spielberg-Egenhausen teil. Die Deutsche Jugend des Ostens, die am Himmelfahrtstag neugegründete Jugendgruppe der Heimatvertriebenen aus Altensteig, wird zusammen mit dem Jugendsozialwerk Mädchenheim Wart, Mädchenheim Göttingen und Jugendgruppe Altensteig, den Rahmen für die Darbietungen aus Nord-, Mittel- und Ostdeutschland abgeben.

Jede Gruppe hat ca. 20 Minuten zur Verfügung und wird in dieser Zeit in Liedern, Volkstänzen, Gedichten, Kurzzenen und musikalischen Darbietungen einen Ausschnitt aus dem Teil Deutschlands zeigen, den sie vertritt. Herr Studienrat Lang hat zugesagt, daß ein Streichquartett des Kammerorchesters teilnehmen wird. Einige Solisten werden ebenfalls zu Gehör kommen.

Den Auftakt wird ein Volksliedersingen und Volkstanz auf dem Marktplatz geben am Sonnabend, den 29. August, von 19—19.45 Uhr. Um 20 Uhr wird in der Turnhalle ein großer Heimatabend stattfinden, der die gesamte Bevölkerung zu Gast haben soll, unter dem Leitwort: „Heimat, wir rufen dich!“

In der darauffolgenden Woche soll an einem Abend ein Tonfilmband über die Zonen-, Flüchtlingsfragen und die Stadt Berlin stattfinden. Ein prominenter Gast aus Berlin wird erwartet, der die Begleitworte dazu sprechen wird. Der Filmtheaterbesitzer Herr Kappler will den Film „Teure Heimat“ in dieser Woche laufen lassen, der sich mit dem deutschen Land von jenseits der Oder und Neisse beschäftigt. — Die Buchhandlung Lauk wird eine Buchausstellung veranstalten, die christliches und Gesamtdeutsches Heimatschrifttum umfaßt. Weiterhin bemüht sich das Vorbereitungskomitee, eine Heimatausstellung aus Gesamtdeutschland zu bekommen. Es wurde an Bild- und Dokumentwerke aus Ost und West gedacht. Sie soll zusammen mit der Buchausstellung der Bevölkerung in der Woche vom 29. 8. bis 4. 9. zugänglich sein. — Der Berliner Filmabend soll, wie noch zu erwähnen wäre, eine Nachmittagskinderdarstellung und eine Abendvorstellung für die erwachsene Bevölkerung bieten.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Rohrdorf. Frau Friedricke Renz geb. Stoklinger, Witwe, wird heute 87 Jahre alt. Der Hochbetagten übermitteln wir herzliche Glück- und Segenswünsche.

Meisterprüfung bestanden

Rohrdorf. Fritz Roth hat vor der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterprüfung als Damen- und Herrenfriseur mit gutem Erfolg abgelegt. Hierzu unseren herzlichsten Glückwünsche.

Bahnbus-Haltestelle verlegt

Ebhausen. Die Haltestelle der Bahnbuslinie Nagold-Altensteig wurde schon wieder an einen anderen Platz verlegt. Sie befindet sich jetzt nicht mehr an der Kreuzung Bundesstraße — Walddorfer Straße, sondern auf der Bundesstraße kurz nach dem schlengegleichen Übergang (Richtung Nagold), wo der Weg zum Bahnhof abzweigt. Die Haltestelle ist durch eine Tafel gekennzeichnet.

Neue Friseurmeisterin

Ebhausen. Die Filialleiterin des Damen- salons Fritz Hamann, Frau Hilde Schmidt, hat vor einigen Tagen die Meisterprüfung im Damenfriseurhandwerk mit gutem Erfolg bestanden. Der rührigen und strebsamen Friseurmeisterin wünschen wir auch weiterhin guten Erfolg.



Standesamtsnachrichten vom Mai

Sterbefälle: Magdalene Rudolf, Altersheim am 30.

Eheschließungen: Am 8. der Maurer Willi Keller und die Frieda Katharina, geb. Klink.

Geburten: Am 9. Heinz Roller, Sohn des Friedrich Roller, Mechaniker und der Betta geb. Leibrecht.

HUDSON
die Weltmarke
Cupressa mit Perlon verstärkt
1. Wahl DM 2,45
Rein-Perlon DM 4,50, 5,40
5,75, 6,90, 7,50
nur in Ihrem
Stahl
Textilhaus
Altensteig, Bahnhofstraße
Beachten Sie bitte unsere
neudekorierten Fenster!

Pflicht, 11. Juni 1953
Todesanzeige
Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Onkel
Friedrich Schlee
im Alter von 64 Jahren uns durch einen Unglücksfall erlitten wurde.
In stiller Trauer: die Gattin: Eva Schlee
die Kinder: Elise und Friedrich
Beerdigung Samstag, 13. Juni, 15 Uhr.

Gewerbeverein Altensteig und Umgebung
Wir laden die Angehörigen des Gewerblichen Mittelstandes, die Mitglieder unseres Vereins und alle Freunde seiner Bestrebungen zu den
Veranstaltungen des Kreisgewerbetages
freundlichst ein.
Samstag, 13. Juni, 20 Uhr im Gasthof „Grüner Baum“ Unterhaltungsabend mit Albert Hofelo
Sonntag, 14. Juni, 14 Uhr in der Turnhalle Hauptversammlung
Es sprechen: Finanzminister Dr. Frank (Baden/Württemberg), Syndikus Eberhardt von der Handwerkskammer Reutlingen und der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Rotweil Dr. Mussler.
Die Hauptversammlung wird durch Beiträge der Stadtkapelle, des Liederkranses und Kammerorchesters unrahmt.

Tonfilmtheater Nagold
Freitag Samstag/Montag 20 Uhr
Sonntag 14, 16.30, 19 und 21 Uhr
Carl Zuckmayers bekanntes Lustspiel
Der fröhliche Weinberg
Spritzige Laune und Humor geben Ihnen Eva Ingeborg Scholz, Gustav Knuth und viele andere Bekannte des deutschen Films
Ab Mittwoch:
Dick und Doof im Wilden Westen

VfL. Altensteig (Fußballabteilung)
Sonnabend, 13. Juni, 20 Uhr „Goldener Stern“
Jahreshauptversammlung
Zu zahlreichem Besuch ladet ein W. Hirnseise, Abteilungsleiter

20er-Feier des Kirchspiels Aichelberg
am Samstag, 13. Juni 1953 im Gasthaus zur „Rehmühle“
Es ergeht herzliche Einladung an alle Angehörigen des Jahrgangs 1933
Die Zwanziger

Beteiligung
Altensteiger Gewerbebetrieb sucht tätigen Teilhaber mit DM 5000.— Einlage. Auskunft erteilt
Treuhändbüro Wolfgang Luz, Altensteig
Telefon 334

Damen und Herren
Ihr leichte Werbetätigkeit bei festem Gehalt
Ihr sofort gesucht.
Vorstellung Samstag, den 13. 6. 1953, zwischen 9 und 10 Uhr im Gasthof z. „Bären“ Nagold.



Anmeldung zur Schwarzwaldrundfahrt

Die Anmeldung zur Schwarzwaldrundfahrt des Schwarzwaldvereins, der am Sonntag um 6 Uhr zur Hauptversammlung nach Achern fährt (zwischen durch Fußwanderung Ruhestein-Ottenshöfen), muß noch heute bis 18 Uhr beim Postamt (Schalter 2) erfolgen.

Fußballer halten Jahresrückblick

Am Samstag, den 13. Juni, um 20 Uhr findet im Nebenzimmer des Gasthofs zum „Goldenen Stern“ die Jahreshauptversammlung der Fußballabteilung des VfL Altensteig statt. Einladung ergeht an alle Aktiven sowie an die Freunde und Gönner. Tagesordnung: 1. Rechenschafts- und Kassenbericht, 2. Stellungnahme zu den einzelnen Punkten, 3. Entlastung und Neuwahlen, 4. Vorschau auf das neue Jahr.

„Das doppelte Lottchen“

Erich Kästners „Doppeltes Lottchen“ ist ein Film, der auch im Ausland ein großer Erfolg wurde. Scheinbar spielerisch wird hier ein ernstes Problem angeschnitten und zum guten Ende geführt: das Auseinanderleben und Zusammenfinden eines jungen Ehepaars. Die beiden „halbierten“ zehnjährigen Zwillinge schaffen es am Ende doch mit ihrer Kinderlist der vertauschten Rollen; ihre Sehnsucht nach einem Elternhaus kittet den Bruch dauerhaft zusammen. Ein Film ohne Kitsch und Hokus-pokus, mit echtem Gefühl und einer gesunden Moral, aber auch mit viel Spaß, so daß die Besucher ihre Freude daran haben werden. Er verdient jede Empfehlung. Die Zwillinge Jutta und Ilse Günther, die das „doppelte Lottchen“ verkörpern, sind schon kleine Berühmtheiten geworden. Der Film läuft ab heute im Tonfilmtheater „Grüner Baum“.

Tödlicher Unglücksfall

Am Mittwoch früh verunglückte der 64jährige Bauer Friedrich Schlee aus Fünfbronn im Stadtwald Priemen beim Holzanrücken tödlich. Ein Stamm traf den allseits geschätzten und geachteten Mitbürger so unglücklich am Kopf, daß er an den erlittenen Verletzungen starb. Den schwergeprüften Angehörigen wendet sich die Teilnahme der gesamten Gemeinde zu.

VEREINSANZEIGER

Turngemeinde 1848 Altensteig, Sparte Handball: Heute ab 20.30 Uhr außerordentliche Spielsitzung (Jahresabschluss) im „Dreikönig“ für alle aktiven und passiven Mitglieder.

Aus der Arbeit unserer Turner

er einen kurzen Überblick über die Arbeit des Vereines in dem verflorbenen halben Jahr. Insgesamt wurden 3 Turnratsitzungen mit einem umfangreichen Arbeitsprogramm durchgeführt. Ferner konnte festgestellt werden, daß der Besuch der üblichen Turnabende bei der Frauen- und Männerabteilung wie auch bei den Jugendlichen und den Schülerriegen sehr gut und regelmäßig war. Durch die von Bundesturnwart Nord durchgeführten Übungsabende hat die körperliche Erhaltung der Turner besonders unserer Jugend sehr wertvollen Auftrieb erhalten. Für diese opferfreudige und unermüdete Arbeit sprach der 1. Vorsitzende im Auftrage des gesamten Vereines sämtlichen Turnwarten und Jugendleitern den herzlichsten Dank aus.

Die Übungsabende sind zur Zeit mit den turnerischen Übungen fürs Deutsche Turnfest in Hamburg und das Gauturnfest in Nagold ausgefüllt, weil die Turngemeinde an diesen Veranstaltungen nicht nur recht zahlreich, sondern vor allen Dingen mit vorbildlichen Leistungen vertreten sein möchte. Für das vom 2.—9. August in Hamburg stattfindende Deutsche Turnfest haben sich bereits 25 Teilnehmer gemeldet, während für das bevorstehende Gauturnfest in Nagold eine wesentlich höhere Teilnehmerzahl in Betracht kommen dürfte.

Eine gute Vorbereitung zu dem Gaujugendturnfest in Höfen aber dürften die Bundesjugendspiele 1953 sein. Sie müssen auch in Altensteig in der 2. Julihälfte durchgeführt werden und sollen nicht nur die Schulkinder, sondern die gesamte Jugend bis zum 18. Lebensjahr erfassen. Die Turngemeinde hat beschlossen, auch mit einer größeren Jugendgruppe aus dem Kreise der Schulentlassenen an diesen Bundesjugendspielen teilzunehmen. Um allen unseren Jugendlichen vor diesen großen turnerischen Veranstaltungen noch genügend Gelegenheit zum Üben geben zu können, wurden auf Betreiben des 1. Vorsitzenden Saalmüller mit Unterstützung der Stadtverwaltung auf dem neuen Sportplatz bereits 2 neue Sprunggruben angelegt.

Für die Zeit vom 2.—16. August will der Schwimmverein Düsseldorf einen Besuch in unserem Schwarzwaldstädtchen machen. Es ist deshalb die Pflicht jedes einzelnen Mitgliedes, diesen Gästen aus Düsseldorf den Aufenthalt in unserem Städtchen so angenehm wie möglich zu gestalten. Ferner wurde beschlossen, zur näheren Bekanntheit von den verschiedenen laufenden Vereinsangelegenheiten 2 neue Bekanntmachungskästen anzubringen.

Endlich ging man zu Punkt verschiedenen über. Hier durfte jedes Mitglied seine besonderen Wünsche an den Mann bringen. Dabei konnte zugleich manches Mißverständnis beseitigt und aufgeklärt werden. Nach der Besprechung verschiedener interner Vereinsangelegenheiten schloß der 1. Vorsitzende in vorgedruckter Stunde die harmonisch verlaufene Mitgliederversammlung mit einem herzlichen Dank an die Mitglieder für ihr Erscheinen und für ihre rege Mitarbeit. Das gemeinsam gesungene Vereinslied „Turner auf zum Streite“ gab der Versammlung den würdigen Abschluß.

Umstellung auf den Lastenausgleich

Calw. Vom BvD. (Bund der vertriebenen Deutschen), Kreisverband Calw, werden wir um folgende Bekanntmachung gebeten:

„Die nach dem Soforthilfegesetz bisher gewährte Unterhaltshilfe für Geschädigte im Sinne des Soforthilfegesetzes läuft, nachdem sie bereits am Ende des Monats März um weitere drei Monate verlängert worden war, mit dem 30. Juni aus und wird in die Unterhaltshilfe nach dem Lastenausgleichsgesetz umgewandelt. Zu diesem Zwecke wurde vom Lastenausgleichsamt in der Zwischenzeit jeder einzelne Fall überprüft, um festzustellen, ob er auch weiterhin in den Genuß der Unterhaltshilfe in seiner Eigenschaft als Geschädigter kommen kann. In den Fällen, in denen Unterhaltshilfe nach dem LAG weiterhin nicht mehr gewährt werden kann, sind teilweise schon Meldungen an die einzelnen ergangen. Dennoch werden auch künftig alle Empfänger von Unterhaltshilfe, bei denen sich irgend etwas ändert, rechtzeitig benachrichtigt, um evtl. beim Kreissozialamt um Unterstützung nachzusuchen.“

Alle Geschädigten, die bereits früher einmal einen Antrag auf Unterhaltshilfe eingereicht hatten, der damals aus Gesetzesgründen abgelehnt werden mußte, werden darauf hingewiesen, daß sie die sich nach dem Lastenausgleichsgesetz bietenden neuen Möglichkeiten für die Gewährung von Unterhaltshilfe wahrnehmen können. Es wird daher empfohlen, sich über die Rechtslage zu informieren und gegebenenfalls einen neuen Antrag einzureichen.

In diesem Zusammenhang erscheint der Hinweis angebracht, daß kein Geschädigter nach dem LAG einen Antrag auf irgendeine Hilfe aus dem Lastenausgleich stellen kann, ohne vorher seinen Schaden überhaupt angemeldet zu haben. Die Frist für die Anmeldung (Schadensfeststellung) läuft am 31. August dieses Jahres ab. Alle Geschädigten nach dem LAG, die ihren Schaden bisher noch nicht namhaft gemacht haben, werden deshalb aufgefordert, dieses in Kürze zu tun. Für die Schadensfeststellung stehen nach wie vor — bei vorheriger Anmeldung — die Ausfühler des Kreisverbandes, Calw, Bahnhofstraße 38, zur Verfügung.

Kanalisationsarbeiten vollendet

Agenbach. Vor einiger Zeit berichteten wir schon über die äußerst schwierigen Arbeiten bei der Kanalisation. Sie wurden alle überwunden, und die Arbeit ist restlos fertiggestellt. Auch der 2. Bauabschnitt ging, unter wesentlich besseren Umständen, seiner Vollendung entgegen. Am letzten Montagabend versammelten sich Bauherr, Unternehmer und alle Arbeiter zu einem fröhlichen Umtrunk. Bei dieser Gelegenheit dankte der Bürgermeister erst denen, die sich dafür verwendeten, daß der Plan in die Wirklichkeit umgesetzt werden konnte, und dann vor allem den Arbeitern, die die schwere Arbeit ausgeführt haben. Ganz besondere Anerkennung fand die sachgemäße, ordentliche und saubere Ausführung der gesamten Anlage, wobei der Bürgermeister dem Unternehmer (Maurermeister O h n g e m a c h, Breitenberg) speziell Dank sagte.

Hoffen wir, daß es der Gemeindeverwaltung gelingt, die nötigen Mittel bereitzustellen und sich auch der Hilfe der übergeordneten Instanzen zu versichern, damit der Weitersicherung der Kanalisation in den übrigen Abschnitten nichts mehr im Wege steht.

Kleine Kunstwerke am Straßenrand

Holzgeschnitzte Wegweiser stehen neben den amtlichen Hinweisschildern

Aus Vorkriegstagen werden sich Einheimische und Fremde noch der holzgeschnitzten Wegweiser erinnern, die an besonders bevorzugten Stellen und viel befahrenen Strecken des Schwarzwaldes aufgestellt waren. In recht origineller Art gaben sie dem Touristen Auskunft über Weg und Steg und sagten ihm darüber hinaus manches über die Eigenart des Raumes, den er nun zu betreten sich anschickte.

Sie werden jetzt, soweit sie überhaupt noch vorhanden sind, wieder hervorgeholt und nach farblicher Auffrischung neuerlich aufgestellt. Da und dort haben sich zu den alten handgeschnitzten Wegweisern neue gesellt, die die frühere Linie der auf solch angenehme Art betriebenen Fremdenverkehrswerbung fortsetzen. Und es zeigt sich, daß diese kleinen Kunstwerke am Straßenrand nicht nur Freude bereiten, sondern auch Bewunderung finden; das beweisen die Menschen-Gruppen, die sich allsonntäglich rund um diese Holztafeln bilden.

An Kreuzungen, Straßengabeln und an schmalen Waldwegen stehen sie und zeigen nach den benachbarten Kurorten, in denen sich der Feriengast, mag er nun zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Kraftfahrzeug oder mit der Bahn gekommen sein, wohlfühlen soll. Echte Schwarzwälder Atmosphäre atmen die anziehend und heimelig anmutenden Schnitzereien mit ihren phantasievollen Darstellungen. Wie ein Stück des Waldes und der Landschaft fügen sie sich in das Bild der Natur ein, so, als ob sie schon immer dagestanden hätten und selbst ein Stück der Natur wären.

Bewundernswert ist die Vielfalt der Einfälle, die diesen Wegschildern Sinn und Gestalt gaben, anerkennenswert auch die saubere, geschmackvolle Ausführung und die dezente, farbenfrohe Ausschmückung. Ob es nun ein markantes Symbol des Ortes ist, nach dem der Wegweiser den Wanderer lenken will, ein charakteristisches, historisches Gebäude, eine alte Mühle oder die Darstellung arbeitender Bauern und Holzfäller, ob es die Wiedergabe einer geschichtlichen Begebenheit ist, die mit der betreffenden Gegend in Zusammenhang steht, ob es sich um ein Bild äsen-der Rehe oder nistender Vögel handelt, immer strahlt das kleine Kunstwerk auf den Vorübergehenden einen besonderen Reiz und eine eigene Anziehungskraft aus.

Man denkt allerdings nicht daran, nun etwa die amtlichen Hinweisschilder völlig zu beseitigen und sie durch geschnitzte Wegweiser zu ersetzen, dazu sind diese für den motorisierten Reisenden doch zu schwer erkennlich. Man stellt sie aber neben den Straßenschildern auf, auf diese Weise die nüchterne Nutzwirkmächtigkeit des Richtungsweisers mildern. Sie finden sich nun wieder — wie früher bereits einmal — an der Groß- und Kleinenzthalstraße (besonders innerhalb des Ortsbezirkes Calmbach), an der Poppeltalstraße und im Teinachtal; gelegentlich auch an der einen oder anderen Wegkreuzung, die vor allem von Fußwanderern begangen wird. Wo sie aber auch immer stehen mögen, bilden diese kleinen wirkungsvollen Schmuckstücke eine beachtenswerte Zierde ihrer Umgebung.

Unsere Gemeinden berichten

Straßenverbesserungen in Hirsau

Hirsau. Die auffallendste Veränderung, die im Kurort Hirsau in den letzten Monaten vor sich ging, ist die Verbreiterung der Hauptstraße. Es entstand hierbei nahe der Metzgerei Thomma eine stark überhöhte Straßenkurve. Da kurz danach die Fahrbahn über die alte, steinerne Nagoldbrücke ziemlich ansteigt, so überfällt hier in der Ortsmitte die Auto- und Motorradfahrer regelmäßig ein tollkühner Renneifer. Denn bei einem so herausfordernden und einer Rennbahn ähnlichen Straßenverlauf sind die „Ritter der Straße“ einfach nicht mehr zu halten. Der Ruhe benötigende Kurort Hirsau wird aber durch den Lärm der überschnell durchrasenden Motorfahrzeuge sehr geschädigt. Ganz zu schweigen von der Gefährdung der Fußgänger, wenn diese die Straßen überqueren müssen.

Beim Dreieck vor dem Kurhotel sind die Fußgängersteige durch Ketten und Pfähle in bunten Farben geschützt. Es fehlen indessen an den Ortseingängen Warnschilder, die zu verlangsamter Fahrt und zur Rücksichtnahme auf den Erholungsort Hirsau auffordern. Lebt doch ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung von einem ungestörten Kurbetrieb. Mit einer einzigen Ausnahme liegen alle Gasthäuser und Hotels direkt an den Hauptverkehrsstraßen. Deshalb kommt es sehr darauf an, daß den hier wohnenden Kurgästen ihre Ferienruhe erhalten bleibt.

Für die Landespolizei stellt die Beaufsichtigung und Lenkung des Kraftfahrzeugverkehrs in Hirsau eine schwierige und höchst verantwortliche Auf-

gabe dar. Jede wirksame Maßnahme, die sowohl den Kraftfahrern wie auch dem Hirsauer Kurbetrieb zugute kommt, wird dankbar begrüßt werden. w. h.

Altersjubilare in Oberkollbach

Oberkollbach. Unsere Altersjubilare im Monat Juni: Am 1. 6. feierte Gottlieb Volz, Rechenmacher, seinen 72. Geburtstag, und am 18. 6. begeht Magdalene Lörcher ihren 77. Geburtstag. Wir gratulieren!

Blick über die Kreisgrenzen

Radrennen in Malmsheim

Malmsheim. Am kommenden Sonntag um 14 Uhr findet in Malmsheim ein interessantes Rundstreckenrennen statt. Zahlreiche Meldungen der württembergischen Spitzenklasse lassen einen harten Kampf um den Siegserbe erwarten.

Neues Meisterwerk der Goldstadt

Pforzheim. Aus einer führenden Werkstätte für kirchliche Kunst in Pforzheim ist dieser Tage ein neues Meisterwerk hervorgegangen: ein 1,23 m hoher Tabernakel für die Stadtpfarrkirche in Tettang. In den strengen Formen frühchristlichen Stils gehalten, mit seinen wohlgestimmten Emailfarben, dem Zusammenklang von Licht und Schatten auf den glänzenden Flächen und meisterhafter Ziselur- und Goldschmiedearbeit, reiht sich dieses Kunstwerk würdig anderen an, die schon früher aus der gleichen Werkstatt hervorgegangen sind.

Im Spiegel von Calw

Heute „Planwirtschaft — Marktwirtschaft“

Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß der Vortrag von Dr. Gernot G a t h e r (Frankfurt) über „Planwirtschaft und Marktwirtschaft“, der ursprünglich für den vergangenen Dienstag vorgesehen war, heute um 20.15 Uhr im Georgenäum stattfindet.

Gemeinsames Singen der Jugendgruppen

Am morgigen Samstag findet die erste größere Veranstaltung aller im Stadtjugendring vereinigten Jugendgruppen in Form eines gemeinsamen Singens statt. Alle Jugendlichen und die Einwohner der Stadt sind hierzu herzlich eingeladen. Beginn 19.30 Uhr auf dem kath. Jugendplatz in der Uhlandstraße. Bei ungünstiger Witterung muß die Veranstaltung auf einen späteren Termin verlegt werden.

Clubabend des MSC. Calw

Der Motorsportclub Calw hält am morgigen Samstag um 20.30 Uhr im Gasthof zur „Linde“ in Calw einen Clubabend ab.

Fahrt zum Zentralverbandstag

In Stuttgart findet am kommenden Sonntag der Zentralverbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine statt. Die Mitglieder des Haus- und Grundbesitzervereins Calw, die daran teilnehmen wollen, werden zum Zwecke der Omnibusbestellung gebeten, sich bis spätestens heute abend beim Vorstand anzumelden.

Das Programm des Volkstheaters

Zum drittenmal verfilmt wurde Paul Kellers heiterer Roman „Ferien vom Ich“, über dessen Inhalt man wohl nichts mehr zu sagen braucht. In der jetzt vorliegenden Farbfilmfassung verfügt er über den gleichen goldachten Humor, die liebenswerte Menschlichkeit und die treffliche Charakterisierungskunst, die auch das Buch auszeichnet. Mit Rudolf Prack, Marianne Hold, Werner Fütterer, Willy Fritsch, Grethe Weiser, Hannelore Bollmann, Gunnar Möller, Paul Henckels und Oskar Sims sind die Hauptrollen mit besten Kräften des deutschen Films besetzt. Vorführtag: heute bis einschließlich Sonntag.

Richtigstellung

Der Kläger in der Gerichtsverhandlung, über die wir am 22. Mai unter der Überschrift: „Drei Ohrfeigen kommen auf 50 DM“ berichtet haben, legt Wert auf die Feststellung, daß der zweite Teil des in unserem Bericht enthaltenen Passus: „... er hatte sich in die Wirtschaft eines Ortes begeben, in der man anscheinend keine großen Stücke auf ihn hält“, nicht den Tatsachen entspricht.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der ZUBAN-Zigarettenfabrik München bei.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 2
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altmotzig
Verlag Paul Adelphi, in der Schwab-Fressen GmbH,
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 2,85 DM zur 40 Pfg. Trägerlein

Bad Liebenzell, den 10. Juni 1953
DANKSAGUNG
Für alle Liebe, Teilnahme, Güte, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, die wir bei dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter
Henny Seeger
geb. Henke
erfahren durften, danken wir von ganzem Herzen.
Dr. med. Siegfried Seeger und Familie

Speßhardt, 10. Juni 1953
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben
Helmut
erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Bock für seine trostreichen Worte, dem Chor für den erhebenden Gesang, den Ehrenträgern und für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.
Die trauernden Hinterbliebenen

Achtung! 1 Tag!
Schau modischer Pelzmäntel
mit gleichzeitigem Verkauf
Samstag, 13. 6., Hotel Hirsch, Calw
durchgehend von 9-19 Uhr
Große Auswahl! Sommerpreise!
Pelzhaus Reif, Regensburg, bittet um unverbindl. Besuch.

Turnverein Calw v. 1846 e. V.
Unser Verein begeht am kommenden Sonntag, den 14. ds. Mtg. auf dem Turn- und Spielplatz an der Hirsauer Straße sein diesjähriges
Sommernfest
Beginn nachmittags 14 Uhr.
Sämtliche Abteilungen werden sich an den Übungen beteiligen. Die Einwohnerschaft von Calw und Umgebung wird hierzu herzlich eingeladen.
Calw, den 10. Juni 1953 **Der TURNRAT**

Langenbrand Gasthaus zum „Hirsch“
Am Sonntag
Saaleröffnung mit Tanzunterhaltung
Es spielt die Kapelle Mettler Höfen
Zum Besuch ladet freundlich ein
Karl Proß und Frau

Motorsportclub Calw
Am Samstag, den 13. 6. 53
Clubabend
im Gasthof zur „Linde“ in Calw.
Beginn 20.30 Uhr

Stellengesuch
17-Jährige sucht Stelle in kleinem Privathaushalt mit Familienanschluß. Angebote unt. C 145 an d. Calwer Tagblatt.

Salon Schimpf
vom
14. Juni bis einschließl. 24. Juni
wegen Betriebsferien
geschlossen

Aufgeweckter Junge oder Mädchen zur gründlichen Ausbildung in
kaufm. Lehre
und für Verkauf sofort gesucht.
Angebote unter C 145 an das Calwer Tagblatt.

Ehrliche, kinderliebe
Hausgehilfin
für Privathaushalt ohne Praxis gesucht. Gute Bezahlung, geregelte Freizeit. Putzfrau vorhanden.
Dr. Grieshaber
Leit. Arzt
Krankenhaus Leonberg
bei Stuttgart

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft zu verkaufen:
Fatterschneidemaschine mit Vorgelege
3 PS-Motor
Ölflüssigpumpe mit Fuß
starker und leichter
Leiterwagen
mittlerer Pritschenwagen
Kahgeschirre, versch. Kotten
sowie **3-jährige weiße Ziege**
Ernst Hunkeler, Unterleichenbach

Dentist Greiner, Calw
vom 15. bis 22. Juni
verreist

Möbelkauf
ist Vertrauenssache!
Wer Möbel nach Abbildung kauft, wird stets eine Enttäuschung erleben. Dies ist nicht notwendig, denn in meinen großen Ausstellungs-räumen haben Sie eine so große Auswahl, daß Sie bestimmt das finden, was Sie brauchen. Dazu noch Ratenszahlung bis zu 18 Monaten möglich, Lieferung frei Haus und fix und fertig aufgestellt.
Möbelfabrik und Einrichtungshaus ZEYHER
Verkaufsstelle Calw, Berggasse 11
die ganze Woche geöffnet
Verkaufsstelle Höfen/Enz direkt am Bahnhof
Mittwochnachmittag u. samstags den ganzen Tag geöffnet!

Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache
einen Handzettel
eine Mitteilung
ein Flugblatt
ein Rundschreiben
Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 28
Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können, unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies.
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw